

VOGELSCHUTZ

Ausgabe 3 | 2017

Das Mitgliedermagazin des LBV



AUF DER REISE

KRANICH

Ein eindrucksvoller
Zugvogel kehrt zurück

NATURA 2000

Die Kronjuwelen
des Naturschutzes



Der Moment, wenn Naturschutz zur Passion wird.

Für diesen Moment arbeiten wir.



// RESPONSIBILITY
MADE BY ZEISS

Die erste Wahl für Birder.

Unsere Ferngläser, Spektive und das passende Zubehör sind aus Leidenschaft für die Naturbeobachtung entstanden. Gemeinsam mit Vogelbeobachtern und BirdLife International setzen wir uns für den Erhalt bedrohter Vogelarten ein. Erfahren Sie mehr unter www.zeiss.de/natur



RAFFINIERTER SCHÖNHEIT

Unvorsichtigerweise hat sich die kleine Fliege von den duftenden, aber auch klebrigen Tropfen des Rundblättrigen Sonnentaus anlocken lassen. Nun hängt sie fest und wird von der Pflanze, die auch Himmelstau genannt wird, verdaut. Die in ihrer Beute enthaltenen Nährstoffe sind in ihrem Lebensraum - feuchten Torfmoostepichen in Mooren - Mangelware. Doch mit der Zerstörung der Moore verschwindet auch diese faszinierende Pflanze. Um sie zu erhalten brauchen wir Schutzinstrumente wie Natura 2000.





Natura - was?

Liebe Leserinnen und Leser,

der Aufschrei war riesig: Anfang Mai hat das Bundesamt für Naturschutz eine Pressemitteilung herausgebracht, dass vielerorts 80 Prozent der Feldvögel wie Kiebitz und Rebhuhn in Deutschland verschwunden seien. Nun kommen wir im Naturschutz selten in den Genuss eines Medien-Hypes, doch plötzlich interessierte sich nahezu jede Redaktion für das Thema. Bereitwillig gaben die Fachleute des LBV hierzu viele Interviews, doch blieb am Ende auch Verwunderung. Denn seit vielen Jahren weist nicht nur der LBV auf die bedenkliche Lage der Feldvögel hin. Nicht zuletzt besagten die neuen Roten Listen der Brutvögel Bayerns und Deutschlands im Vorjahr genau das Gleiche.

Dem medialen Hype folgten auch viele Anrufe: „Was, wir wussten ja gar nicht, dass 80 Prozent aller Vögel verschwunden sind!“ Nein, sind sie nicht. Die Zahl bezog sich auf Vögel der Felder und Wiesen. Aber wenn wir so weitermachen, dann geht es den anderen Vogelarten bald ähnlich. Und wir als Naturschützer wollen nun mal nicht erst dann Alarm schlagen, wenn es in Bayern nur noch drei Mehlschwalben-Paare in einem Natura 2000-Schutzgebiet gibt.

Natura - was? Wie, Sie kennen Natura 2000 nicht? Wie Ihnen geht es wohl den meisten Naturfreunden in Bayern. Dabei waren Sie wahrscheinlich schon mal zur Naturbeobachtung in einem dieser überaus wichtigen Schutzgebiete. Aber genau das ist das Problem: Noch immer ist dieses Schutzgebietsnetzwerk viel zu unbekannt, weil es vor allem noch eine technische Bezeichnung ist, die viel zu wenig in der Öffentlichkeit steht. Das möchten wir ändern und schenken deshalb Natura 2000 zum 25-jährigen Jubiläum in dieser Ausgabe ganz besonders viel Aufmerksamkeit.

M. Erlwein

Ihr Markus Erlwein
Chefredakteur

IN DIESEM HEFT

STANDPUNKT 6

LESERPOST 8

GEZWITSCHER 9

Kurzmeldungen

KRANICHE ÜBER BAYERN 10
Rückkehr eines alten Bekannten

WANDERER ZWISCHEN DEN KONTINENTEN 12
Ringfunde bayerischer Zugvögel

NATUR HOCH DREI 16
Herausragende Natura 2000-Gebiete in Bayern

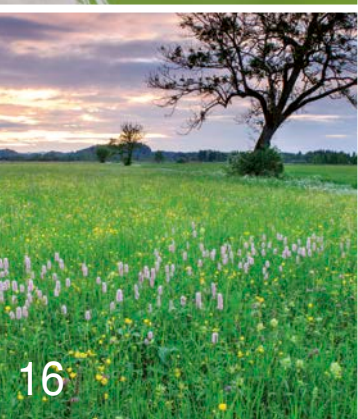
EIN TAG AM AMMERSEE 18
Unterwegs mit dem LBV-Gebietsbetreuer
in einer faszinierenden Natura 2000-Region

DIE SCHÖNHEIT DER NATUR ERLEBEN 20
Einzigartige Einblicke am Natura 2000-Erlebnistag

SPENDENAKTION 22
Stopp dem Vogelmord



TITELFOTO:
Kraniche im Morgenlicht
Foto: Zdenek Tunka



24 IMPRESSUM

25 LBV VOR ORT

28 EINTAUCHEN IN DIE NATUR
Neue Spektiv-Technik für Vogelbeobachtungen

30 DEN FRÜHLING PLANEN
Frühe Blütenpracht im Garten

32 SUMPF DER 1000 REIHER
Naturoasen in der ungarischen Agrarsteppe

34 MITGLIEDERSERVICE I
„Man vertraut sich einfach“ –
warum Naturfreunde den LBV unterstützen

35 MITGLIEDERSERVICE II
Naturerlebnisse verbinden –
unterwegs mit unseren Unterstützern

36 BAMBERGS NATURJUWELEN ENTDECKEN
Projekt der Umweltstation Fuchsenwiese zum
Natura 2000-Jubiläum

38 STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE
LBV-Stiftung unterstützt Brachvogel-Projekt

39 NATURSCHUTZJUGEND NAJU
„Ich bin Orni - „voll cool“

40 MEDIEN | SERVICE
Buchempfehlungen

40/41 KLEINANZEIGEN

Fotos: Hans Clausen, Markus Gläsel, Olaf Broders,
Christian Niederbichler, Karin Haas, SWAROVSKI-Optik, Ingo Rittscher,
Mihály Bodnár | bmtk@t-online.hu, Dr. Eberhard Pfeuffer



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde!

Im vergangenen August hat Ministerpräsident Seehofer Umweltministerin Scharf beauftragt, Standortmöglichkeiten für einen 3. Nationalpark in Bayern zu untersuchen. Daraufhin haben sich in verschiedenen Regionen Bayerns zum Teil heftige Diskussionen über das Für und Wider von Nationalparks ergeben. Im Zentrum standen dabei oftmals fast ausschließlich ökonomische Argumente: finanzielle Einbußen der Holzwirtschaft, Zuschüsse aus München, Auswirkungen auf Tourismus, Arbeitsplätze, Infrastruktur etc.

Nationalparks: Mehr als Baumwipfelpfade und Übernachtungszahlen

Selbstverständlich sind all das wichtige Aspekte bei der Ausweisung eines Nationalparks und selbstverständlich müssen wir die Erwartungen und Sorgen der Menschen vor Ort ernst nehmen. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass Nationalparks mehr sind als Baumwipfelpfade und Übernachtungszahlen von Touristen. Nationalparks sind weltweit in erster Linie die Kronjuwelen im Naturschutz, ihre Ausweisung bedeutet hohe nationale und internationale Verantwortung. Der Gedanke, auf einem Stück Land Natur einfach Natur sein zu lassen, zu beobachten und zu dokumentieren, was sich entwickelt, nicht einzugreifen und dadurch einen substanziellen Beitrag zum Schutz unserer biologischen Vielfalt zu leisten, ist bei den Diskussionen leider zu häufig außer Acht gelassen worden. Damit aber wird man dem Thema Nationalpark in keiner Weise gerecht.

In schöner Regelmäßigkeit waren in allen Regionen, in denen die Möglichkeit der Ausweisung eines Nationalparks diskutiert wurde, Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes in erster Reihe zu finden, wenn es um den Widerstand gegen einen Nationalpark ging. Hier sei betont, dass nach Aussage von Ministerpräsident Seehofer, immer und immer wiederholt von Umweltministerin Scharf, ein 3. Nationalpark in Bayern auf Staatswaldflächen ausgewiesen werden soll. Diese Staatswaldflächen aber gehören keiner einzelnen Gruppe, sondern uns allen, jedem Einzelnen von uns, auch Ihnen und mir. Eine inhaltliche Diskussion führen zu wollen, wenn eine Seite auf

Traktoren sitzt und mit Trillerpfeifen (oder laufenden Motorsägen!) ihre „Argumente“ vorbringt, halte ich für nicht zielführend. Ein derartiges Verhalten bringt uns inhaltlich nicht weiter.

Mittlerweile hat das bayerische Kabinett die Entscheidung getroffen, mit Rhön und Donau, zwei Kandidaten mit durchaus großem Potenzial, in die nächste Phase zu gehen. Spessart und Frankenwald wurden aus der Suchkulisse für einen 3. Nationalpark in Bayern herausgenommen, wobei der LBV für den Spessart dringend die im Bericht zur Kabinettsitzung erwähnten zusätzlichen „substanziellen Maßnahmen zur Förderung des Natur- und Artenschutzes“ fordert. In allen Regionen, in denen die Ausweisung eines Nationalparks intensiv diskutiert wurde, müssen Naturschutzmaßnahmen, insbesondere der Schutz von Flächen, durchgeführt werden. Hinsichtlich Spessart – von Anfang an unsere erste Präferenz für einen Nationalpark – und Rhön habe ich bereits an dieser Stelle im Herbst 2016 geschrieben: „Im Hinblick auf den 3. Nationalpark sehen wir die einzigartige Möglichkeit, durch einen

Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass Nationalparks mehr sind als Baumwipfelpfade und Übernachtungszahlen von Touristen.

Komplex verschiedener Schutzgebietskategorien in Teilen des Spessarts und der Rhön ein Laubwaldschutzgebiet von internationaler Bedeutung zu schaffen. Wir hoffen, dass die bayerische Staatsregierung den Mut zu einem ‚großen Wurf‘ hat.“ Diese Möglichkeit existiert nach wie vor und wir hoffen nach wie vor auf den Mut der bayerischen Staatsregierung. Und für uns alle: fordern wir mehr Natur in Bayern – und seien wir stolz auf unsere Natur!

Riedberger Horn – und kein Ende

Die geplante Skischaukel am Riedberger Horn und der Schutz des Alpenplans werden uns wohl noch lange Zeit beschäftigen. Wie Sie wissen, beabsichtigt die Bayerische Staatsregierung, den Alpenplan zu ändern, um so den Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn zu ermöglichen. Unabhängig von den naturschutzfachlichen, geologischen und tourismuspolitischen Gründen, die diesem Vorhaben entgegenstehen, würde damit erstmals in seiner 45-jährigen Geschichte der Alpenplan geändert. Der Alpenplan ist ein Markenzeichen der bayerischen Landesplanung mit internationalem Vorbild-



charakter. Er hat Bayern, verglichen mit anderen Alpenländern, vor überbordenden Erschließungen bewahrt und geholfen, die landschaftliche Vielfalt und Ursprünglichkeit des bayerischen Alpenraumes zu erhalten. Mit der erstmaligen Änderung des Alpenplanes würde ein Bezugsfall mit weitreichenden Folgen für die Entwicklung im bayerischen Alpenraum entstehen. Schon der damalige Landesplanungs- und Umweltminister Max Streibl sagte 1975, als es um eine Seilbahnerschließung in seinem eigenen Stimmkreis ging, er sei sich „voll bewusst, dass ein erfolgreicher Angriff auf die Zone C des Alpenplanes einen Flächenbrand auslösen würde, eine Bahn auf die Alpspitzschulter [sei] schon aus diesem Grund indiskutabel“. Der frühere Vorsitzende des Umweltausschusses, spätere Umweltstaatssekretär, CSU-Fraktionsvorsitzende und Landtagspräsident Alois Glück meint 41 Jahre später im Zusammenhang mit der geplanten Erschließung am Riedberger Horn: „Natürlich ist es wichtig, eine Grenze zu ziehen, weil das Orientierung für alle Beteiligten gibt. Die ist dann auch akzeptiert worden. Es war immer klar: Zone C, da braucht ihr gar nicht anfangen, da geht nichts.“ Jetzt will die Staatsregierung doch „anfangen“, es soll doch „was gehen“ – mit fatalen Auswirkungen für das ganze Konzept des Alpenplans. Deshalb wird die beabsichtigte Änderung nicht nur von den Naturschutzverbänden LBV, Bund Naturschutz, Deutscher Alpenverein, Verein zum Schutz der Bergwelt, Mountain Wilderness und dem Dachverband CIPRA mit weiteren Mitgliedsorganisationen, die zusammen über eine Million Mitglieder in Bayern repräsentieren, abgelehnt; auch die Akademie Ländlicher Raum, die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung, der Bayerische Verein für Heimatpflege, der Bund Deutscher Architekten, die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, der Verband Beratender Ingenieure und der Bayerische Jagdverband haben sich vehement gegen die Änderung des Alpenplans ausgesprochen.

Die bayerische Bevölkerung sieht das ebenso. 91 Prozent der Bürgerinnen und Bürger sprechen sich nach einer repräsentativen Umfrage des LBV für den Erhalt des Alpenplanes ohne Ausnahmen für neue Skigebiete aus und lehnen Neu-

erschließungen in der Zone C ab. Der LBV fordert die Mitglieder des Bayerischen Landtags auf: Stimmen Sie gegen eine Schwächung des Alpenplans und für den Schutz des Riedberger Horns!

Pestizide auf ökologischen Vorrangflächen – wie bitte?

Man könnte es nicht erfinden. Einzelne Parlamentarier in Brüssel haben vorgeschlagen, auf ökologischen Ausgleichsflächen, die bestimmte Landwirte auf 5 Prozent ihrer Flächen anlegen müssen, um Direktzahlungen zu erhalten, die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zuzulassen. Pestizide auf ökologischen Vorrangflächen – manchmal kann man sich nur noch wundern. Das Europaparlament hat dieser Absurdität eine Absage erteilt und am 14. Juli 2017 mehrheitlich für ein Verbot von Pestiziden auf ökologischen Vorrangflächen gestimmt. Damit stellt sich das Plenum gegen das Votum seines Agrarausschusses, der den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln beim Anbau von Leguminosen im Rahmen des Greenings befürwortet hatte. Herzlichen Dank für

die Unterstützung bei der *living lands*-Kampagne für eine naturschutzfreundlichere Landschaft, bei der sich mehrere Tausend von Ihnen engagiert haben.

Erfolgsgeschichte Artenhilfsprogramme

Zum Schluss noch etwas sehr Erfreuliches: Auch dieses Jahr haben wir beim Weißstorch in Bayern und unseren Großen Hufeisennasen in Hohenburg (dem einzigen Vorkommen dieser Fledermausart in ganz Deutschland) neue Rekordzahlen erreicht. Keine Frage, bei Artenhilfsprogrammen sind wir erstklassig! Das macht Mut.

Herzlichst,

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV



Ihre Meinung ist uns wichtig! Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor.

Zu Heft 2/17: „Der Wolf in Bayern“ und „Auf gehts zur NachtnTour“

Ikonen militanter und moralischer Selbstüberhöhung

Vielen Dank, dass Sie mir in Ausgabe 2/17 die Augen über die Einstellung des LBV geöffnet haben. Nun lese ich stark verharmlosend, dass der Waschbär nicht selten Mülltonnen durchwühlt und großes Chaos hinterlässt. Aha. Er lässt also sämtliche Vogelnester links liegen und steuert direkt auf die Mülltonne zu – wieder was gelernt. Geradezu rührend finde ich, dass „der LBV von der Rückkehr des Wolfes fasziniert ist und von den Nutztiern die Bereitschaft erwartet, Herdenschutzmaßnahmen zu erproben bzw. anzuwenden und offen für Lösungen von Konflikten zu sein“. Nein, ich bin empört über solche praxis- und lebensfremden Aussagen und Einstellungen. Und zu behaupten, dass „der Wolf zu Bayerns wunderschöner Natur gehört“, und im gleichen Satz zu fordern, dass die Nutztiern nun endlich für wirkungsvolle Herdenschutzmaßnahmen gefördert

werden müssen fügt sich als Aussage des Chefredakteurs Herrn Erlwein nahtlos in das völlig verblendete Weltbild von Menschen, die selber immer nur Ideale einfordern, aber nichts von den Konsequenzen und finanziellen Folgen erleiden müssen. Tatsächlich ist das Problem im Naturschutz nämlich die Wiederansiedlung von Wolf oder Biber, die zu Ikonen militanter und an moralischer Selbstüberhöhung leidender sogenannter Naturschützer geworden sind. Gabriele Gilch, 85419 Mauern

Anm der Red: Der Wolf wurde nicht wieder angesiedelt. Er ist von selbst zurückgekommen.

„Zinnober“ mit dem Wolf

Ich habe nichts gegen den Wolf, sehe vielmehr das Problem im Menschen und dessen eigennützigem Handeln. Die von Menschenhand zerstörte Agrarlandschaft, der Übereifer von Naturschützern und falsche Vorstellungen zeichnen ein realitätsfremdes Bild. Was ist wirklich wichtig? Nicht irgendein prestigeträchtiges Wildtier, sondern das Umdenken in der Naturbewirtschaftung, insbesondere der Landwirtschaft. Dies nutzt allen Lebewesen, nicht nur einzelnen Arten und dann regelt sich die Natur weitgehend selbst. Zuerst kam der Biber, jetzt der Zinnober mit dem Wolf. Warten wir es ab, ob er sich so verhält, wie man das vorgesehen hat. Diese Subventionen wären wesentlich effektiver und effizienter in einer intakten Naturlandschaft investiert. Der Wolf ist kein Indikator für eine intakte Natur, das Rebhuhn, die Feldlerche und der Kiebitz schon! Thomas Hug, 86687 Kaisheim

Zum Editorial Heft 1/17

Lanze für Rabenvögel

Ich möchte Ihnen hiermit einmal herzlich für das schöne VOGELSCHUTZ-Magazin danken. Es war sehr schön, dass Sie in einer der letzten Ausgaben in Ihrem Editorial eine Lanze für die immer noch stark geschmähten Rabenvögel (und auch den Sperber) gebrochen haben. Es ist schlichtweg unbegreiflich, mit welchem Hass gerade die Rabenvögel immer noch verfolgt werden. Sie gehören zu meinen absoluten Lieblingsvögeln; wer sich einmal die Zeit nimmt und sie beobachtet, wird schnell feststellen, wie intelligent und possierlich diese Vögel sind. Brigitte Alkins, 81549 München

Zum Standpunkt Heft 2/17

E-Mail an Söder

Da die leidige Geschichte um das Riedberger Horn nicht nur bei uns im Oberallgäu große Schlagzeilen macht, habe ich die letzte Chance genutzt und mich per E-Mail an das bayerische „Heimatministerium“ gewendet, um meinen Unmut über das Projekt auszudrücken, bevor Entscheidungen fallen sollen. Ich vertrete die Interessen der Natur und nicht irgendeines Unternehmers – so wie viele andere auch, die sich aber nicht äußern können oder wollen. Und wenn weiterhin nur der Profit und die Wünsche einiger mehr zählen und auch wahrgenommen werden und die große Mehrheit aus Ignoranz und/oder Bequemlichkeit schweigt, dann sieht es, meiner Meinung nach, sehr düster aus für die Umwelt hier vor unserer Haustür!

Iris Leadle, 87448 Waltenhofen

Fotogalerie zur Stunde der Gartenvögel

Zur Stunde der Gartenvögel haben uns wieder zahlreiche wunderbare Fotos erreicht. Vielen Dank dafür! Die Rauchschwalben, Kohlmeisen und Haubentaucher haben uns besonders gut gefallen. Die gesamte Galerie finden Sie unter www.flickr.com/photos/lbvbayern



Foto: Andrea Kammer



Foto: Ingrid Heinsohn



Foto: Gabi Maier



LBV-Wald als Naturwaldreservat ausgewiesen

Der Rainer Wald bei Straubing befindet sich im Eigentum des LBV. Eine rund 42 ha große Fläche wurde nun als Naturwaldreservat ausgewiesen und damit von jeglicher Nutzung freigestellt. Nutzungsfreie Waldflächen sind ausgesprochen wichtig als Referenzflächen. Totholz bleibt im großen Umfang erhalten und bildet einen wertvollen Lebensraum für Flora und Fauna. Naturwaldreservate sind auch wichtige Flächen für die Forschung, da hier natürliche Prozesse ablaufen, die im normalen Wirtschaftswald nicht mehr beobachtet werden können. Der LBV leistet somit einen Beitrag, das bayernweite Netz der Naturwaldreservate um einen weiteren Baustein zu erweitern. Bayern braucht jedoch deutlich mehr nutzungsfreie Waldflächen, um ein repräsentatives Netz zu etablieren, welches alle Waldtypen auf verschiedenen Standorten abdeckt.



Jetzt ausgewiesenes Naturwaldreservat: der Rainer Wald

Klares Statement für eine bessere Landwirtschaft

Die europäischen Umweltnetzwerke BirdLife, EEB und WWF übergaben Mitte Mai in Brüssel symbolisch 260.000 Unterschriften und die Logos von über 600 Unternehmen und Organisationen aus ganz Europa an EU-Agrarkommissar Phil Hogan. Vorher hatten sich diese, auch mit Beteiligung des LBV, unter dem Motto „LivingLand“ an einer Bürgerbefragung des Agrarkommissars beteiligt und dabei eine grundsätzlich andere Agrarpolitik gefordert. Sie haben ein klares Statement für eine verantwortungsbewusste, faire, nachhaltige und gesunde Landwirtschaft an die EU-Kommission in Brüssel gesandt und fordern von EU-Agrarkommissar Phil Hogan einen drastischen Kurswechsel bei den milliarden-schweren Agrarsubventionen, die immerhin 38 Prozent des EU-Haushalts ausmachen.

Erstmals Schleiereulenring auf Foto abgelesen

Für eine Reihe von Großvögeln, z.B. bei Störchen werden oft spezielle Ringe verwendet, die eine Ablesung mit Fernglas oder Spektiv ermöglichen. Dass dies auch manchmal bei Normalringen möglich wird, zeigt das Schleiereulenfoto:

Wahrscheinlich erstmals ist es gelungen, die Ringnummer einer Schleiereule in der Nähe des Brutplatzes in einer Scheune im Landkreis Forchheim/Oberfranken auf einer Fotoaufnahme zu identifizieren. Die in der Nähe in einem Kasten brütende Eule mit der Ringnummer JC 74650 konnte am 24.6.2016 in der Nähe von Eggolsheim von Ralf Wittke fotografiert werden. Beringt wurde die Eule als Nestling am 5.9.2015 nördlich von Uffenheim/Mittelfranken. Die Eule hat offensichtlich das Aischtal als „Zugleite“ Richtung Osten genutzt, um ihren späteren Brutplatz am Rande des Regnitztals zu erreichen. Die Entfernung zum Geburtsort beträgt etwa 72 km.



Gebietsbetreuung in Bayern von den Vereinten Nationen ausgezeichnet



Der Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, Dr. Christian Barth (re.), zeichnete die Gebietsbetreuung in Bayern offiziell als UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt aus und überreichte dem Sprecher der bayerischen Gebietsbetreuer Henning Werth (li.) aus Sonthofen ein Zertifikat sowie eine Auszeichnung. Der Bayerische Naturschutzfonds fördert die Betreuung ökologisch sensibler Gebiete bereits seit dem Jahr 2003. Derzeit werden 37 Projektgebiete von 42 Fachleuten betreut, die bei kommunalen oder privaten Trägern wie dem LBV angestellt sind. Die Gebietsbetreuer sind wichtige Ansprechpartner vor Ort, die auf regionaler Ebene den Naturschutzgedanken vermitteln und zur Wertschätzung unserer Naturschätze in der Bevölkerung beitragen. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem amtlichen Naturschutz tragen sie einen wesentlichen Anteil zur Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie bei.

KRANICHE ÜBER BAYERN

Rückkehr eines alten Bekannten

Seit kurzem können auch Naturfreunde in Bayern immer häufiger den ruffreudigen und anmutigen Vogel auf seinem Zug im Frühling und Herbst am Himmel über dem Freistaat beobachten. Mittlerweile brütet der Glücksvogel sogar wieder bei uns.



Im Oktober 2015 konnten Vogelfreunde einen besonders spektakulären Kranichzug über Bayern beobachten (kleines Foto). Seit 2002 kann man den Balztanz der Kraniche auch in Bayern erleben (großes Foto).

Laute trompetenartige Rufe, ein V-förmiger Formationsflug und eindrucksvolle Tänze – Kraniche sind dem Menschen vertraut und gelten in vielen Kulturen als Symbolträger für Glück, ein langes Leben und Himmelsboten. Fünfzehn Kranicharten gibt es weltweit, darunter der in Europa brütende Graukranich. Rund 300.000 von ihnen wählen alljährlich im Herbst eine Zugroute, auf der sie die nördliche Hälfte Deutschlands von Nordost Richtung Südwest überqueren, um die kalte Jahreszeit in Frankreich, Spanien oder im Nordwesten Afrikas zu verbringen.

Mit einer Größe von 120 bis 130 cm ist der Graukranich deutlich größer als Weißstorch und Graureiher und bezogen auf die Körpergröße der größte Vogel Deutschlands. Seine Flügelspanne (bis zu 220 cm) reicht dagegen nur fast an die des Seeadlers (bis zu 250 cm) heran. Im Flug ist der Kranich an seinem langen, gerade vorgestreckten Hals zu erkennen und die Beine sind so lang, dass sie den Schwanz beim Fliegen deutlich überragen. Zur Zugzeit und in den Überwinterungsgebieten fliegen die Kraniche meist landwirtschaftliche Flächen an, um sich dort von Ernteresten (Getreide, Mais und Sonnenblumen) zu ernähren.

Neuer Zugweg über Bayern

Besonders spannend für uns in Süddeutschland ist, dass seit 2008 auch nördlich der Alpen die Zahl der ziehenden Kraniche ansteigt: Sie kommen über den baltisch-ungarischen Zugweg von Ungarn über Österreich, queren Südbayern in west-südwestlicher Richtung und fliegen entlang der Alpen weiter über Baden-Württemberg und die Schweiz, um schließlich in der Camargue zu rasten. Tendenziell orientieren sich Kraniche beim Zug über Bayern an den großen Flüssen zwischen Donau und den Alpen.

Warum sich diese Zugroute so etabliert hat, ist nicht eindeutig zu erklären. Vermutlich hängt es mit vielen Faktoren zusammen; ein entscheidender ist, dass Kraniche sehr flexibel sind und keine genetisch fixierten Zugrouten vererbt werden. Von Experten wird außerdem angenommen, dass eine allgemeine Ausdehnung des Brutareals sowie der Klimawandel maßgeblich Einfluss nehmen. Konkrete Wetterereignisse, beispielsweise in den Jahren 2008 oder 2013, haben jeweils überdurchschnittlich viele Kraniche beim Weiterflug aus dem Rastgebiet in Ostungarn dazu veranlasst, nicht wie gewohnt nach Süden abzuziehen, sondern nach Südwesten bis Westen. Es ist inzwischen bekannt, dass erfahrene Altvögel Informationen über Zugrouten weitergeben und somit andere Kraniche (nicht die eigenen Jungvögel) dazu veranlassen können, mit ihnen auf neuen Wegen zu ziehen.

Spektakulärer Kranichzug über Bayern

Über Bayern erreichte das Schauspiel des Kranichzuges im Oktober 2015 eine neue Dimension, als vermutlich mehrere 10.000 Kraniche durchzogen. Der Zug erfolgte von Ende

Oktober bis Dezember in mehreren Wellen, zunächst über Süd- und dann im weiteren Jahresverlauf über Nordbayern hinweg. Immer häufiger kann man Kraniche selbst noch im Januar nach Süden fliegen sehen. Offenbar hängt dieses späte Zugverhalten mit einer bis zu diesem Zeitpunkt noch ausreichenden Futterverfügbarkeit auf der Zugstrecke zusammen, wenn dank höherer Temperaturen keine hohe Schneedecke die Nahrung verdeckt.

Der Frühjahrszug im März verteilt sich gleichmäßiger über Bayern, aber die Zugrichtung geht überwiegend nach Nordosten. Die Zahlen der gemeldeten Kraniche fallen in diesem Zeitraum deutlich geringer aus als im Herbst, da die Vögel im Frühjahr seltener rufen und oft unentdeckt bleiben. Auch sind es kleinere Trupps, da die Kraniche schon auf Revierbildung und Brutgeschäft programmiert sind.

Seit 2002 wieder Brutvogel in Bayern

Lange Zeit galt der Kranich in Bayern als ausgestorben. Die letzte bekannte Brut war 1890 in Oberbayern. Danach sollte es über 100 Jahre dauern, bis schließlich 2002 in der Oberpfalz wieder ein Revierpaar entdeckt wurde. Wann genau es dort erstmals einen Bruterfolg gab, ist nicht klar. Offiziell dokumentiert jedenfalls wurden die ersten beiden Jungvögel in der Oberpfalz im Jahr 2006. In der Tschechischen Republik war es schon einige Jahre zuvor zu einer Neuansiedlung des Kranichs gekommen, und von dort aus ist er dann nach Nordbayern eingewandert. Inzwischen hat sich der Kranich auch in Oberbayern wieder zögerlich niedergelassen: Der erste flügge Jungvogel wurde 2014 bestätigt.

Im Jahr 2016 gab es in Bayern 13 Brutpaare mit insgesamt 15 Jungvögeln. Hinzu kamen zehn revierbesetzende Paare, die nicht oder wahrscheinlich nicht gebrütet haben. Außerdem wurden noch drei Einzelvögel registriert, was auf Reviersuche oder -besetzung hindeuten könnte. Kraniche können sehr heimliche Vögel sein, vor allem, wenn sie ein Gebiet neu besiedeln. Die Dunkelziffer der Kranichpaare ist deshalb vermutlich relativ hoch. Festhalten lässt sich aber, dass der Kranich einen kleinen Brutbestand in Bayern etabliert hat und eine weitere Ausbreitung zu erwarten ist.

TIPP: KRANICHE ERLEBEN

Wer Kraniche näher studieren möchte, sollte nach Nordostdeutschland fahren, wo die Art ein häufiger und wenig scheuer Brutvogel ist. Besonders beeindruckend sind aber natürlich der Herbstzug bzw. die Herbstrast, wenn sich die Vögel zu Zehntausenden an den großen Rastplätzen in Nord- und Ostdeutschland versammeln. Beispiele sind die Darß-Zingster-Boddenkette und Rügen sowie das Rhin-Havelluch.



DR. MIRIAM HANSBAUER
Dipl.-Biologin
Fachvorstand Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland
E-mail: Miriam.Hansbauer@t-online.de

WANDERER ZWISCHEN DEN KONTINENTEN

Ringfunde bayerischer Zugvögel

Viele unserer heimischen Brutvögel sind Zugvögel, die den hiesigen Winter in südlicheren Regionen verbringen. Für den Schutz ziehender Arten ist es unbedingt erforderlich zu wissen, wo sie überwintern und auf welchen Wegen sie ihre Wintergebiete erreichen. Denn auch Faktoren außerhalb der Brutgebiete beeinträchtigen die Bestände und ihre Entwicklungen. Was uns Ringfunde erzählen.

◀ *Jungstörche werden in relativ großer Zahl im Horst beringt. Die großen Ringe sind gut mit dem Fernglas zu erkennen.*

► *Moderne Ringe aus Kunststoff enthalten eine eingelaserte Ringnummer, ein Kürzel der zuständigen Vogelwarte sowie eine Kontaktadresse.*



Fotos: Markus Gläsel, Fritz Schwingenschlögel, Norbert Sahlinger

Bestandsveränderungen bei Zugvögeln lassen sich oft nur dann verstehen, wenn wir unseren Blick über das Brutgebiet hinausrichten. So hängt beispielsweise für Arten wie Weißstorch und Schilfrohrsänger das Überleben von den Niederschlagsmengen in der Sahelzone ab. Beim Weißstorch ist sogar der hiesige Bruterfolg davon abhängig, wie die ökologischen Bedingungen im vorangegangenen Winter in der Sahelzone waren. Für britische Kuckucke wurde kürzlich gezeigt, dass über eine westliche Route nach Zentralafrika ziehende Vögel eine höhere Sterblichkeit während des Herbstzuges haben als die Kuckucke, die eine südöstliche Route nach Zentralafrika wählen. Um solche Zusammenhänge und Wanderungen erkennen und nachvollziehen zu können, sind individuelle Markierungen notwendig. Lange Zeit war dies ausschließlich die Beringung von Vögeln; heute kommen neue Methoden dazu, die uns die Vögel während ihrer Reise teilweise nahezu „in Echtzeit“ verfolgen lassen. Satelliten-Telemetrie, GPS-Logger, GSM-Mobilfunk und Licht-Dunkel-Geolokation sind Stichworte dafür. Nachteile dieser neuen Methoden sind das für viele Zugvogelarten noch zu hohe Gewicht der Geräte und hohe Kosten sowie teilweise die Notwendigkeit, die Vögel wieder fangen zu müssen, um an die Datensammlung heranzukommen. Oft werden daher nur wenige Vögel mit Sendern oder Loggern versehen.

Die „klassische“ Beringung mit einem kleinen Metallring mit individueller Nummer und Adresse der Beringungszentrale ist dagegen grundsätzlich an Vögeln jeder Größe und massenhaft möglich. Gerade bei kleinen Arten müssen sehr viele Tiere beringt werden, da die Wahrscheinlichkeit, dass ein solcher Vogel nach seinem Tod wieder gefunden wird, gering ist. Dennoch haben die vergangenen gut 100 Jahre Vogelberingung faszinierende Einblicke in das Zugverhalten ergeben. Allerdings ist auch Vorsicht geboten. Funde beringter Vögel sind zwar ein Beleg dafür, dass Zugvögel durch eine Region ziehen. Den „wahren“ Zug spiegeln sie aber nicht unbedingt wider, denn die Wahrscheinlichkeit, dass ein beringter Vogel gefunden und gemeldet wird, ist nicht überall gleich hoch.

Die Funde von in Deutschland mit Ringen markierten Vögeln wurden kürzlich in einem „Atlas des Vogelzuges“ zusammen-

gestellt. Von in Bayern beringten Vögeln liegen insgesamt 6.932 Funde außerhalb Bayerns vor. Für die Frage nach der Winterverbreitung bayerischer Zugvögel wurden nur Beringungen zur Brutzeit (bei den meisten Arten die Monate Mai-Juli) und Funde dieser Vögel aus den Monaten Dezember bis Februar berücksichtigt. Insgesamt verblieben so 1.320 auswertbare Ringfunde.

Gut erforscht – der Weißstorch

Die meisten Funde gibt es von Weißstörchen. Bayerische Weißstörche fanden sich im Winter zwischen Süd-West-Deutschland und Südafrika. Die Winterfunde in Mitteleuropa sind dabei vielfach die Folge von Vergesellschaftung mit nicht mehr ziehenden Störchen in der Nähe von Pflegestationen oder Zoos oder es handelte sich um nicht mehr voll flugfähige Vögel. Von diesen Vögeln abgesehen, zeigt sich aber eine

interessante Aufteilung der Winterorte bayerischer Weißstörche. Ein Teil zieht nach Südwest bis ins Winterquartier in Westafrika, ein anderer über eine südöstliche und südliche Route bis ins östliche Südafrika, wobei sich die Winterorte

hauptsächlich von Kenia südwärts erstrecken. Viele „Westzieher“ fanden sich im Winter aber auch in Spanien, meist auf Müllkippen. Von anderen Arten liegen nur sehr wenige Winterfunde aus Afrika südlich der Sahara vor, hauptsächlich von Rauchschwalben.

Sorgenkinder im Fokus

Besonders interessant sind dabei Arten, deren Bestands-situation große Sorgen macht, wie Schwarzstorch, Großer Brachvogel, Kiebitz oder auch Ortolan. Leider gibt es aber für die meisten dieser Arten keine oder kaum Funde, meist weil sie auch nur selten beringt worden sind. So liegen vom Schwarzstorch nur drei Funde vor, alle aus Zentralfrankreich, wo ihre Ringe jeweils schon Ende Juli/Anfang August abgelesen wurden. Sie zeigen zwar nicht an, wo ihre Winterquartiere liegen, aber immerhin, dass junge Schwarzstörche schon sehr früh ihre Geburtsorte verlassen. Alle drei waren Mitte Juni beringt worden. Vom Ortolan gibt es überhaupt keine Funde. Vom Großen Brachvogel liegen fünf Funde vor. Sie zeigen, dass bayrische Brachvögel zwischen Portugal und West-Marokko überwintern.

Um Zusammenhänge und Wanderungen erkennen und nachvollziehen zu können, sind individuelle Markierungen notwendig.

ÜBERWINTERUNGSGEBIETE NACH AUSGEWÄHLTEN RINGFUNDEN



1

RAUCHSCHWALBE

Die weiteste Rauchschwalbe schaffte es 6.088 km bis in die Demokratische Republik Kongo. Von ganz „in der Nähe“ stammen auch die beiden einzigen Afrika-Winterfunde von Mauerseglern, beide in München beringt.



2

KIEBITZ

Bayerische Kiebitze überwintern südwärts bis Marokko, doch die Mehrzahl wurde im Winter in West-Frankreich gefunden. Viele bayerische Kiebitze überwintern aber auch in Oberitalien.



3

WEISSSTORCH

Auch wenn der weiteste Fund von einem Jungstorch stammt, der am 22. Juni 1958 in Höchststadt beringt und am 3. Januar 1968, 9.152 km vom Geburtsort entfernt, tot in Südafrika gefunden wurde, sind die Überwinterungsgebiete vielfältig.



4

LACHMÖWE

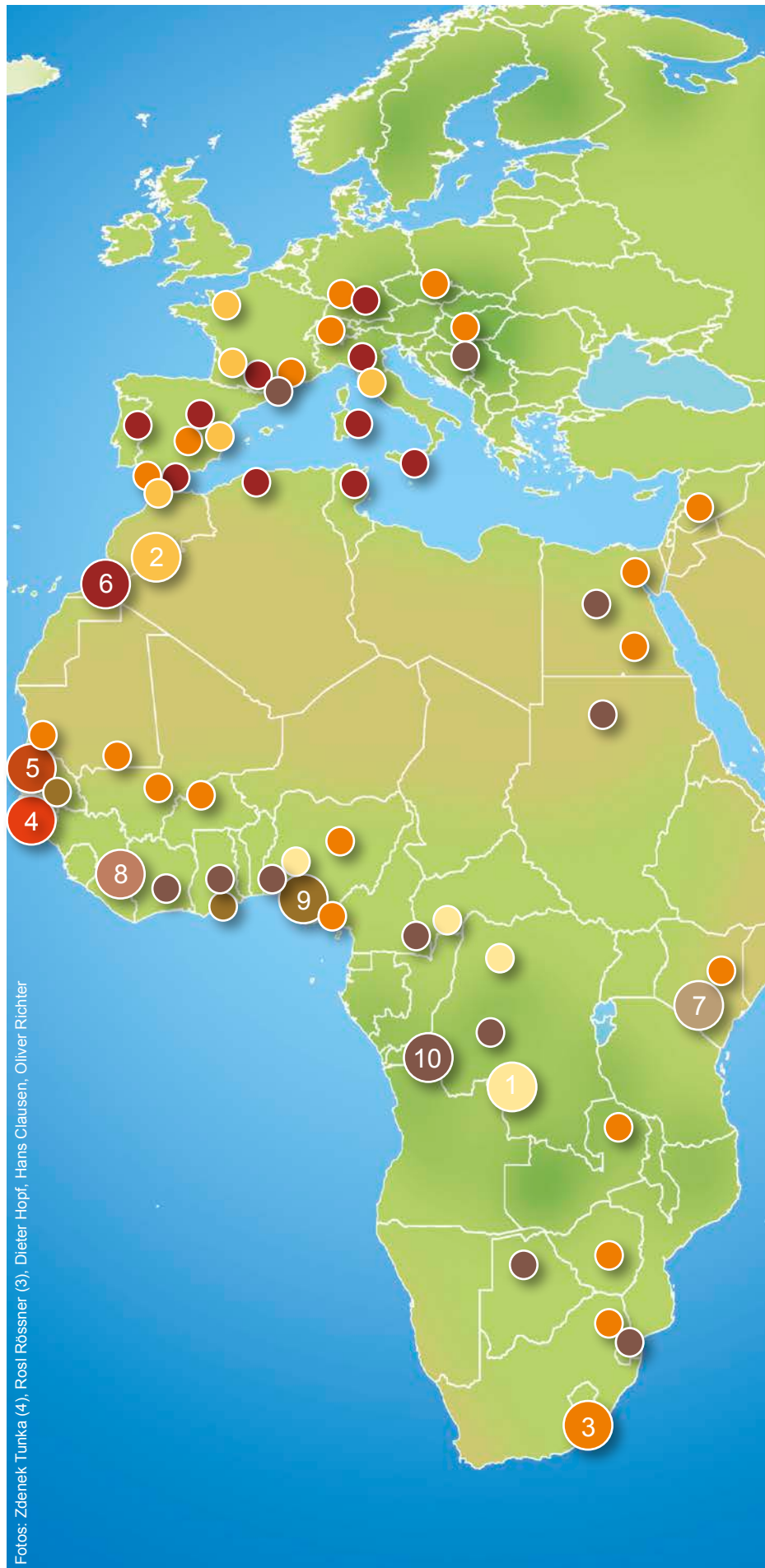
Interessant ist der Winterfund einer Lachmöwe bei Dakar im Senegal, der anzeigt, dass bayerische Lachmöwen bis nach West-Afrika ziehen. Die Mehrzahl der vielen Winterfunde von in Bayern beringten Lachmöwen stammt allerdings aus West- und Süd-Europa.



5

KNÄCKENTE

Knäckenten überwintern hauptsächlich in den Tropen des nördlichen Afrikas. Dies belegt auch der Fund einer in Bayern beringten Knäckente im Senegal.



Fotos: Zdeněk Tunka (4), Rosi Rössner (3), Dieter Hopf, Hans Clausen, Oliver Richter

STAR

Bayerische Stare überwintern überwiegend in SW-Europa und im Maghreb von Tunesien bis Marokko. Interessanterweise gibt es auch Funde von den Balearischen Inseln und Sardinien, die andeuten, dass Stare das offene Meer überfliegen.



SUMPFROHRSÄNGER

Zwei Sumpfrohrsänger wurden auf ihrem Durchzug an der Beringungsstation Ngulia im Tsavo-Nationalpark in Kenia kontrolliert und zeigen an, dass bayerische Sumpfrohrsänger im östlichen Afrika überwintern.



WESPENBUSSARD

Ein am 19. Juli 1969 bei Würzburg beringter Wespenbussard wurde 4.998 km entfernt im südlichen Guinea gefunden.



FLUSSEESCHWALBE

Bayerische Flusseeeschwalben überwintern in Westafrika zwischen Senegal und dem Golf von Guinea, von wo allein drei der vier Afrika-Winterfunde stammen.



KUCKUCK

Der südlichste dokumentierte Aufenthaltsort eines bayerischen Kuckucks beim LBV-Projekt lag im Norden Angolas, etwa 7.000 km von seinem Sommeraufenthalt entfernt. In Weißrussland beringte Kuckucke zogen sogar bis nach Südafrika.



LBV-PROJEKT KUCKUCKTELEMETRIE

Alle drei Funde von in Bayern als Jungvögel beringten Kuckucken stammen aus Italien, wo sie im August und September gefangen und getötet wurden. Da lange bekannt ist, dass Kuckucke in Afrika bis südlich des Äquators den Winter verbringen, zeigt dieses Beispiel deutlich eine der Problematiken bei der Auswertung von Ringfunden. Das Leben dieser beringten Vögel endete bereits auf den ersten Etappen ihres Zugweges, sodass sie keine weiteren Hinweise auf die tatsächlichen Überwinterungsregionen mehr liefern konnten. Kuckucke sind groß genug, um ihnen Satellitensender mit auf den Weg geben zu können. Im Rahmen des Kuckuckprojektes des LBV in Zusammenarbeit mit dem weißrussischen Naturschutzverband APB konnten in den letzten Jahren die Zugwege in Bayern und Weißrussland beringter Kuckucke genau mitverfolgt werden. Die Winterquartiere dieser Vögel liegen demnach hauptsächlich im zentralen tropischen Afrika.

Näheres unter: www.lbv.de/kuckuck

Aktuelle Daten fehlen oft bei häufigen Arten

Immer noch vergleichsweise stabil sind die Brutbestände des Stars. Während diese in den letzten 25 Jahren bundesweit rückläufig waren (Quelle: DDA, unveröffentlicht), sind sie in Bayern eher gleich geblieben. Mit dem Beispiel des Stars zeigt sich ein Dilemma. Aufgrund nachlassenden Interesses an der Beringung häufiger Arten stammen die allermeisten Funde von Vögeln, die vor 1980 beringt wurden. Damit zeigen sie zwar an, wo Stare damals überwinterten und dies sicherlich auch teilweise heute noch tun, doch die aktuellen Winterquartiere kennen wir dadurch nicht. Denn gerade in den letzten drei Jahrzehnten haben sich aufgrund des Klimawandels mit zahlreichen sehr milden Wintern die Zugwege einer Reihe von Mittelstreckenziehern verkürzt, was auch für die bayerischen Stare gilt.

Beringung als wichtige Informationsquelle

Angesichts derzeitiger Veränderungen in Landschaften und Klima kann die Beringung gerade häufiger Arten einen wichtigen Beitrag zum Monitoring von Veränderungen im Zugverhalten, aber auch in den Verlustursachen liefern. Besonders aber trägt die heutige wissenschaftliche Vogelmarkierung dazu bei, Ursachen für Bestandsveränderungen aufzuklären. Denn um Populationen verstehen und gegebenenfalls wirksam schützen zu können, ist es erforderlich zu wissen, in welchem Ausmaß und weshalb die Bestände abnehmen. Dazu braucht es neben Daten zum Bruterfolg Informationen zu Überlebensrate, Zu- und Abwanderung und Altersstruktur einer Population. Diese Daten können nur mittels individueller Markierung (vor allem Beringung) ermittelt werden.



PROF. DR. FRANZ BAIRLEIN

Direktor Institut für Vogelforschung, Wilhelmshaven

Mitglied des wissenschaftl. Beirats des LBV

E-Mail: franz.bairlein@ifv-vogelwarte.de



NATUR HOCH DREI



Herausragende Natura 2000-Gebiete Bayerns



Wie vielfältig die FFH-Flächen in Bayern sind, sollen nachfolgend drei besonders wertvolle Gebiete veranschaulichen, deren Charakteristika von artenreichem Grünland über Gewässer und Moore bis hin zu Waldlebensräumen reichen. Für jedes dieser Gebiete geben wir Ihnen zudem Besuchertipps, denn FFH-Gebiete sollen den Menschen nicht ausschließen, sondern ihm herausragende Naturerlebnisse ermöglichen.

◀ *Die Hochmoorflächen im Murnauer Moos, die Buchenwälder im Spessart und der Muschelkalkzug Lange Berge, wo der Frauenschuh gedeiht (von oben), sind Naturschätze, deren Erhalt durch die FFH-Richtlinie gewährleistet wird.*

Murnauer Moos

Das am Fuße der nördlichen Kalkalpen gelegene FFH- und Vogelschutzgebiet Murnauer Moos ist eines der größten deutschen Mooregebiete. Es besitzt nicht nur Hochmoorkomplexe mit einem weitgehend intakten Wasserhaushalt, sondern auch große Streuwiesenflächen und eine hohe Standort- und Artenvielfalt. Neben großen Hoch- und Niedermoorflächen findet man im Murnauer Moos ein Schwingrasenmoor und ein intaktes Schneidbinsenried, beide in ihrer Größe einzigartig in Deutschland. Für viele Vogelarten wie insbesondere Wachtelkönig, Tüpfelralle, Bekassine und Wiesenpieper ist es ein wichtiges Brutgebiet. Wegen der überragenden naturschutzfachlichen Bedeutung hat der LBV im Gebiet mittlerweile 33 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von fast 60 ha erworben. Ein wichtiges Schutzziel für das über 4.000 ha große Schutzgebiet ist der Erhalt des natürlichen Wasserhaushalts ohne schleichende Entwässerung. Darüber hinaus stellen Freizeitaktivitäten in und um die Mooregebiete eine große Störungsquelle dar, die es zu entschärfen gilt.

BESUCHERTIPP:

Das Murnauer Moos lässt sich störungsfrei auf einem ca. zwölf Kilometer langen Moos-Rundweg erleben, der an der Ramsach-Kirche in Murnau-Ramsach beginnt. Besonders eindrucksvoll ist der Blick übers Moos auf die ebenfalls als FFH-Gebiete ausgewiesenen Bergstöcke in den Ammergauer Alpen, im Wettersteingebirge und im Estergebirge.

Spessart

Der Spessart ist das waldreichste Mittelgebirge Deutschlands, seine Kerngebiete sind frei von größeren Städten. In ihm befindet sich das über 17.000 ha große FFH-Gebiet „Hochspessart“, das zum überwiegenden Teil (75 Prozent) aus strukturreichen, alten Laubwäldern besteht, welche die größten zusammenhängenden Eichen-, Eichen-Hainbuchen- und Eichen-Buchen-Wälder Bayerns bilden.

Charakteristische, FFH-relevante Tierarten mit guten Beständen sind der Hirschkäfer, der Eremit, das Große Mausohr und die Bechsteinfledermaus. Die Waldbäche beherbergen gute Vorkommen des Bachneunauges und der Groppe. Das FFH-Gebiet ist Bestandteil eines rund 28.000 ha großen Vogelschutzgebietes, das bundesweit bedeutsame Vorkommen von Halsbandschnäpper und Mittelspecht aufweist.

BESUCHERTIPP:

Besonders gut kann man die Artenvielfalt im sogenannten Heisterblock und im Wald-Naturschutzgebiet „Metzger“ im Hochspessart erleben. Als Ausgangspunkt eignet sich das Hafenlohrthal unweit der A3-Abfahrt 64 Rohrbrunn. Von dort gehen beschriebene Rundwege teilweise durch die alten Buchen- und Eichenwälder.

WAS IST NATURA 2000?

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU hat zum Ziel, wildlebende Arten, deren Lebensräume und die europaweite Vernetzung dieser Lebensräume zu sichern und zu schützen. Die Vernetzung dient der Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung ökologischer Wechselbeziehungen sowie natürlicher Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse. Ähnliches, nur eben beschränkt auf die Vogelwelt, regelt die Vogelschutzrichtlinie.

Wichtiger Bestandteil beider Richtlinien sind lange Listen mit Arten beziehungsweise Lebensraumtypen, die es besonders zu schützen gilt und für die in jedem Mitgliedsstaat Schutzgebiete eingerichtet werden müssen. Die Reservate aus beiden Richtlinien ergeben zusammen das Schutzgebietsnetz „Natura 2000“. Es gilt heute als das größte Schutzgebietssystem der Welt. Andere Anhänge listen Arten auf, die nur im Rahmen von Managementmaßnahmen genutzt (gejagt) werden dürfen.

Wie EU-Verordnungen sind EU-Richtlinien vollwertige Gesetze. Während Verordnungen unmittelbar gelten, müssen Richtlinien von den Mitgliedsstaaten in das nationale Recht integriert werden. Zudem lassen Richtlinien – auch FFH- und Vogelschutzrichtlinie – den Staaten viel Spielraum, wie sie die dort genannten Ziele in der Praxis erreichen.

Muschelkalkzug von den Langen Bergen bis nach Weißenbrunn vorm Wald

Im äußersten Norden Bayerns wurde zwischen 1998 und 2005 in einer agrarisch geprägten Landschaft auf ca. 10.000 ha Fläche ein länderübergreifendes, modellhaftes Naturschutzprojekt mit überregionaler Verbundfunktion umgesetzt. Die Artenlisten der hier festgestellten Tier- und Pflanzenarten lesen sich wie Auszüge aus dem „Who is who“ der Roten Listen – ein wahrer „hot spot“ der Biodiversität in der Agrarlandschaft Bayerns. Der LBV hat im Rahmen des Projektes ca. 100 Hektar erworben oder gepachtet.

2004 wurde im Norden von Coburg mit dem „Muschelkalkzug von den Langen Bergen bis nach Weißenbrunn vorm Wald“ eine knapp 2.000 Hektar große Teilfläche des Projektgebietes als FFH-Gebiet ausgewiesen. Es ist zugleich Bestandteil des neu angelaufenen Naturschutz-Großprojektes des Bundes „Grünes Band“. Zahlreiche FFH-Anhang-II-Arten wie insbesondere das Bachneunauge und die Groppe, aber auch der Frauenschuh, die Bechsteinfledermaus und der Kammmolch sind hier zu Hause und belegen den hohen naturschutzfachlichen Wert des Gebietes.

BESUCHERTIPP:

Als Ausgangspunkt für die Erkundung des FFH-Gebiets eignen sich die Wanderparkplätze um Tiefenlauter oder Oberlauter. Von dort führt eine sechs bzw. acht bis zehn Kilometer lange Route entlang der Lauter und des Weißbachsgrunds. Die Tour endet auf der Muschelkalk-Hochfläche der Langen Berge, von wo man einen weiten Blick auf Rhön, Hassberge und Fränkischen Jura hat.



DR. ANDREAS VON LINDEINER

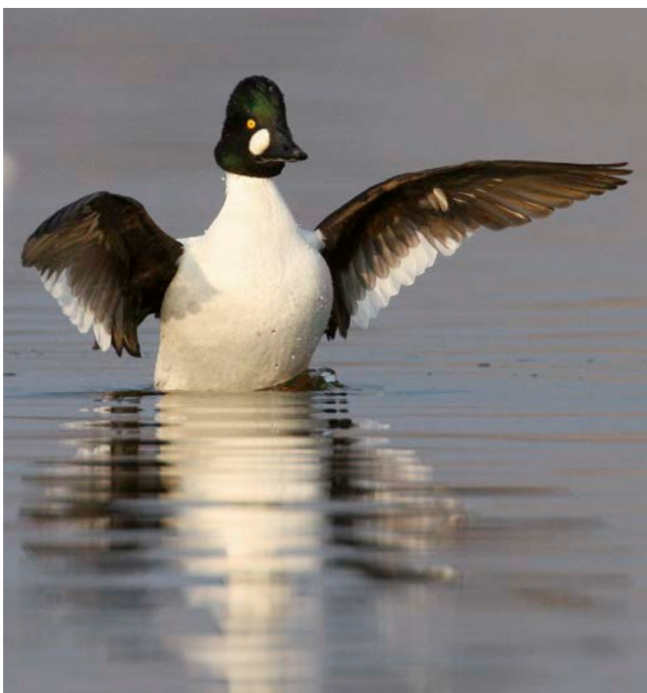
Leiter Referat Artenschutz
LBV-Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
andreas.von.lindeiner@lbv.de

EIN TAG AM AMMERSEE

Unterwegs mit dem Gebietsbetreuer in einer faszinierenden Natura 2000-Region

Der Morgen war kalt und Nebel lag über den Feldern, als für unsere Autorin ein wunderbarer Frühjahrs-Tag begann. An ihm sollte sie gemeinsam mit Naturfreunden die ganze Vielfalt und Schönheit des Natura 2000-Gebiets Ammersee-Region erleben dürfen. Ein Bericht.



Die Schellente hat ihren Namen vom charakteristischen Geräusch, welches sie mit ihren Flügeln erzeugt.

Als junge ortsansässige Biologin traf ich mich an einem Februarmorgen mit dem Gebietsbetreuer Christian Niederbichler, um ihn auf seinen Führungen zu begleiten und ihm zu assistieren. Er betreut das Ramsar-Schutzgebiet Ammersee und die ihn umgebenden Niedermoore, die wegen ihrer Artenvielfalt sehr bedeutsam sind.

Junge Artenschützer

Die erste Gruppe an diesem Tag sind wissbegierige 10- bis 16-Jährige, die sich um den Gebietsbetreuer scharen, ausgestattet mit Ferngläsern und Spektiven. Es sind „Junge Artenschützer“, die im Rahmen der „Ornithologischen Tage“ – einer Gemeinschaftsaktion des BN-Naturschutzzentrums Wartaweil und des LBV – am Ammersee die Vogelvielfalt erkunden. Nach einer fröhlichen Begrüßung führen wir sie am Ammerkanal entlang, immer die Augen und Ohren offen für jede Bewegung und die Gesänge der Vögel. Einige Jugendliche beeindruckten uns mit ihrer herausragenden Artenkenntnis. Als ein Mädchen eine Vogelfeder findet, holt ein anderer Junge sofort sein Feder-Bestimmungsbuch aus seinem Rucksack. Munter wird diskutiert, zu welchem Vogel diese Feder nun gehört. „Wahrscheinlich von einer Eule“, weiß ein junger Vogelbegeisterter, „wegen der kammartigen Fortsätze am Rand“.



Um die seltene Kornweihe beobachten zu können, braucht man neben fachkundiger Führung auch ein bisschen Glück.



Fotos: Jana Holler, Christian Niederbichler, Zdenek Tunka (2)

Eine Seniorengruppe entdeckt mit dem Gebietsbetreuer die Besonderheiten des Frühlingswaldes.

Mittlerweile hat es zu regnen begonnen und es ist kalt, aber nichts hält uns davon ab, nach Wasservögeln Ausschau zu halten. Am See angekommen, hilft Christian Niederbichler den Jugendlichen die Spektive richtig einzustellen und die besonders interessanten Arten zu sichten. „Hört ihr dieses leise Klingeln?“, ruft er. „Das sind Schellenten. Das Geräusch machen ihre Flügel beim Fliegen. Daher kommt auch ihr Name.“ Zurück am Parkplatz verabreden wir uns für den Abend, um in Kottgeisering nach Kornweihen Ausschau zu halten. Die jungen Naturfreunde sind begeistert.

Senioren am Riederauer See

Weiter geht es zur nächsten Führung ins Riederauer Seeholz, einem Natura 2000-Gebiet auf der Westseite des Ammersees. Dieses Mal mit der Seniorengruppe „Freundeskreis Natur- und Heimatkunde Bad Wörishofen“. Die Sonne scheint jetzt vorsichtig durch Wolkenfetzen und ein leichter Wind geht. Der lichte Wald aus alten Buchen und Eichen umgibt uns sofort mit anmutiger Stille. Ich habe das Gefühl, in einer „natürlichen Kathedrale“ zu stehen. Es ist die Zeit der Märzenbecher, die sich wie ein weißer Teppich über den Waldboden ausbreiten. Die Führungsteilnehmer zeigen sich beeindruckt und sind sich einig: In so einem Wald-Naturschutzgebiet waren sie noch nie! „Der wissenschaftliche Name *Leucojum vernum* bedeutet so viel wie weißes Frühlingsveilchen“, erklärt Christian Niederbichler. „Riechen Sie den leichten Veilchenduft?“. Alle schnuppern – ja man kann es erahnen. Die Gruppe ist dankbar für die schöne Führung und winkt uns noch nach, als wir abfahren.

Dreharbeiten im Ampermoos

Weiter zum nächsten FFH-Gebiet. Im Ampermoos am Nordende des Ammersees werden wir von Florian Gutknecht begrüßt, einem bekannten Tier- und Dokumentarfilmer. Er und sein Team drehen einen Film über das Ampermoos und seine Artenvielfalt. Sie wollen darin einen Eindruck davon vermitteln, welche Pflegemaßnahmen nötig sind, um eine zu starke Verbuchung zu verhindern und die Flächen für Vögel wie den Großen Brachvogel zu erhalten. Der Gebietsbetreuer

er und seine Kollegen, Petra Kotschi vom Landschaftspflegeverband und Nobert Hornauer vom Maschinenring FFB, schneiden Büsche zurück, eine Mulchraupe erledigt den Rest. Nach diesem groben Einsatz sieht die Fläche erstmal wüst aus. „Wir ersetzen damit die Auerochsen, die hier früher immer wieder für offene Flächen gesorgt haben“, erzählt Niederbichler im Interview, während er schnaufend Äste hinter sich herzieht. „Es ist aber auch wichtig, vielfältige Strukturen zu schaffen. Wir lassen daher einige Büsche neben der freien Fläche stehen, um einen Kompromiss zwischen den Lebensraumanforderungen verschiedener Arten zu erreichen. So fühlen sich hier auch Schwarzkehlchen wohl.“

Zufrieden mit den Aufnahmen macht sich das Filmteam mit uns auf den Weg zum Aussichtsturm in Kottgeisering. Dieser wurde errichtet, um Gästen und Anwohnern vor der atemberaubenden Alpenkulisse Blicke in das Natura 2000-Gebiet Ampermoos zu ermöglichen. Keiner muss dafür die Naturschutzfläche betreten. Dem Filmteam fehlen noch wichtige Aufnahmen der seltenen Kornweihen. Heute muss es klappen, denn bald ziehen die Greifvögel wieder Richtung Norden, wo sie brüten. Am Turm angekommen, empfängt uns die aufgeregte Jugendgruppe, welche die Vögel schon entdeckt hat: auf- und absteigende Kornweihen, die langsam über das glänzende Schilf fliegen und immer wieder darin abtauchen. Die Männchen mit silbergrauem Gewand und schwarzen Flügelspitzen und die weniger auffälligen braunen Weibchen vollführen einen eleganten Tanz im Wind bei ihrer allabendlichen Schlafplatz-Suche. Durchgefroren und müde, aber zufrieden gehen wir mit dem Filmteam und der Gruppe zurück zum Parkplatz. Die Berge thronen blau im Hintergrund, langsam geht die Sonne unter und taucht alles in einen rötlichen Glanz. Was für ein Tag in diesem unfassbar schönen Natura 2000-Gebiet!



JANA HOLLER
Master-Studentin an der TUM
Studiengang „Umweltplanung
& Ingenieurökologie“
E-Mail: holler-jana@web.de

**Gebietsbetreuer
in Bayern**
*Naturschutz.
Für Dich. Vor Ort.*

Kontakt LBV-Gebietsbetreuer
Christian Niederbichler:
info@ramsar-ammersee.de

DIE SCHÖNHEIT DER NATUR ERLEBEN

Einzigartige Einblicke am Natura 2000-Erlebnistag

Das Natura 2000-Schutzgebiets-Netzwerk umfasst allein in Bayern 753 Einzelgebiete. Um einige von ihnen besser kennenzulernen und die wunderbare Natur dort zu genießen, veranstaltete der LBV auch in diesem Jahr 28 unterschiedlichste Exkursionen. Wir haben einige ausgewählte Eindrücke von den Highlights der naturkundlichen Veranstaltungen gesammelt.

Vogelparadies Ismaninger Speichersee

Ein überregional bekanntes Natura 2000-Gebiet ist der Ismaninger Speichersee mit Teichgebiet bei München. Nur die betonierten Steilwände erinnern daran, dass dieser Naturschatz eine riesige technische Anlage zur Stromgewinnung und Abwasserklärung ist. Die Kombination aus Nahrungsreichtum und Störungsarmut, vor allem innerhalb des abgesperrten Betriebsgeländes, ist so selten, dass jeden Sommer über 100.000 Wasservögel aus ganz Europa für die heikle Zeit der Flugfedermauser in das Natura 2000-Gebiet ziehen. Neben verschiedensten Tier- und Pflanzenarten gehören Wasservogelarten wie Spieß-, Krick-, Schnatter-, Tafel-, Reiher-, Schellente, Gänsesäger, Schwarzhalstaucher, Kormoran, Lachmöwe, Mittelmeermöwe, Flusseeeschwalbe, Graureiher und Nachtreiher zu den Besuchern. Auf einer Radtour mit Karin Haas (LBV-Gebietsbetreuerin) und Dr. Sophia Engel (LBV-Geschäftsstelle München) sahen die Teilnehmer Kuckuck, Graugans, Kolbenente, Kormoran, Mittelmeermöwe, Lachmöwen mit Jungen, einen Biber(bau) und den Kammmolch. Auf dem Rückweg ging es noch zu nahe gelegenen Amphibienteichen.

BESUCHERTIPP:

Mausernde Wasservögel kann man ab Juli/August gut am Norddamm des Westbeckens und am Süddamm des Ostbeckens beobachten.



Isar und Karwendel – von Wildfluss bis Hochgebirge

Ein ganz anderes Erlebnis ist das Natura 2000-Gebiet Karwendelgebirge mit Isar, durch das Michael Schödl (LBV-Gebietsbetreuer) führte. Die Lebensraumtypen dieses Gebietes reichen von der fast verloren gegangenen Wildflusslandschaft im Tal bis in die höchsten deutschen alpinen Gipfellagen. Dabei sind die relativ intakten Lebensräume miteinander verwoben, von Kiesflächen an der Isar bis zu totholzreichen Gebirgslagen, mageren, blütenreichen Almen und zur Felsregion. Hier finden sich Flussregenpfeifer, Flusssuferläufer, sechs Spechtarten, darunter Dreizehen- und Weißrückenspecht, Sperlings- und Raufußkauz sowie Tamarisken. Offenflächen nutzen Auerhühner, Birkhühner und Alpenschneehühner zur Balz. Selten gibt es auch grenznahe Beobachtungen des Steinhuhns. Auf ihrer Wanderung entlang der Isar und zurück durch tannenreichen Bergmischwald sahen die Teilnehmer Flussregenpfeifer, Grün- und Buntspecht.

BESUCHERTIPP:

Auf den Offenflächen in dem Gebiet lassen sich Auerhühner, ab 1.400 m Birkhühner und in den Felslagen auch Alpenschneehühner bei der Balz beobachten. Mit viel Glück kann man im Grenzgebiet zu Tirol ein Steinhuhn entdecken. Die Beobachtungsmöglichkeiten reichen auf jeden Fall für mehrere Tage Aufenthalt im Gebiet.

- ◀ *Der blühende Damm des Ismaninger Speichersees ist teilweise nur an Wochenenden für Besucher geöffnet (großes Foto).*

Eine der botanischen Besonderheiten in den Dachswiesen ist das Breitblättrige Knabenkraut (kleines Foto).



Die Kiesbänke der Isar sind wertvoller Lebensraum für Flussregenpfeifer und weitere bedrohte Arten.



Das LBV-Schutzgebiet Rainer Wald ist ein rares Beispiel und Referenzfläche dafür, wie sich ein Wald naturgemäß entwickeln kann.

Referenzfläche für den Naturschutz – der Rainer Wald

Südöstlich von Regensburg findet sich eine weitere Perle des Natura 2000-Netzwerks: der etwa 300 Hektar große Rainer Wald. Er wurde zwischen 2005 und 2009 mit 240 Hektar fast vollständig vom LBV erworben. Seit 2017 ist ein Teil des Gebiets (43,5 ha) mit seinen großdimensionierten Eichen (ca. 150 Jahre alt) auch als Naturwaldreservat ausgewiesen. Zur Exkursion mit Dr. Christian Stierstorfer (LBV-Geschäftsstelle Niederbayern) und Dr. Martin Werner (LBV-Gebietsbetreuer) waren in diesem Jahr in erster Linie politische Mandatsträger sowie Behörden und Verbände eingeladen. Dazu fand eine Exkursion im Rahmen der 68. Forstvereinstagung mit 20 Forst-Experten aus ganz Deutschland statt. Vormittags wurden Privatwälder westlich des Rainer Waldes mit umfangreichen Vertragsnaturschutzmaßnahmen begangen, am Nachmittag der Rainer Wald selbst mit seinem flächigen Schutzansatz vorgestellt. Dabei diskutierten die Teilnehmer lebhaft über Maßnahmen zur gezielten Förderung der Stieleiche. Erfreuliches Ergebnis: Die Notwendigkeit des Waldnaturschutzes, die Etablierung nutzungsfreier Flächen sowie das Belassen von Biotopbäumen und Totholz in den Beständen wurde von keinem der Beteiligten mehr grundsätzlich in Frage gestellt. Neben der Schwarzen Teufelskrallen, die am Wegrand blühte, wurde auch der Halsbandschnäpper gesehen.

BESUCHERTIPP:

Entlang eines Waldlehrpfades werden verschiedene Aspekte des Rainer Waldes (z.B. die verschiedenen Waldgesellschaften, Spechte) erläutert. Siehe auch: www.rainer-wald.de.

Botanische Schätze auf den Dachswiesen bei Haunstein

Wer sich für Blütenpflanzen und botanische Raritäten interessiert, begibt sich mit Wolfgang Reichenberger (LBV Freyung-Grafenau) auf die LBV-Schutzflächen Dachswiesen bei Haunstein (Gemeinde Schöfweg). Hier finden sich noch Arten wie das Breitblättrige Knabenkraut, die Niedrige Schwarzwurzel, Kreuzkraut, Läusekraut und Wollgras. Die Fläche ist etwa acht Hektar groß und liegt östlich des Brotjacklriegels auf ca. 850 m Meereshöhe. Sie wurde 2000 vom LBV erworben und war im südlichen Teil von Fichten bewachsen, die nach dem Ankauf entfernt wurden. Durch weitere Pflegemaßnahmen konnte im westlichen Teil die Moorentwicklung entscheidend verbessert und gefördert werden. Ein großer Teil der Fläche wird heute mit Schafen beweidet und, soweit es die Vernässung zulässt, in regelmäßigen Abständen gemäht. Zur Exkursion trafen sich Mitglieder der LBV-Kreisgruppen Freyung-Grafenau und Deggendorf, um die Schutzfläche des LBV unter der Leitung von Botanikexperten Karel Kleijn zu erkunden.

BESUCHERTIPP:

Die botanischen Raritäten wie das Knabenkraut sind am besten in der Zeit zwischen Mitte Mai und Ende Juni zu sehen.

ZUSAMMENGESTELLT VON SASCHA ALEXANDER

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Gebietsbetreuer
in Bayern
Naturschutz.
Für Dich. Vor Ort.



STOPP DEM VOGELMORD!

BITTE HELFEN SIE UNSEREN ZUGVÖGELN

Mehr als 50 Millionen Zugvögel verlassen jeden Herbst ihre Brutgebiete in Deutschland. Ein faszinierendes Schauspiel. Doch viele Vögel kommen gar nicht in den Winterquartieren an, weil sie von Wilderern in Südeuropa gezielt abgefangen werden. Sie werden gefangen, verstümmelt und geschlachtet, nur um dann als Luxushappen verspeist zu werden. Seit unserer Gründung vor über 100 Jahren kämpfen wir für Zugvögel wie Großer Brachvogel, Kuckuck oder Nachtigall.

Der LBV kauft laufend Biotope in Bayern an, um Brutgebiete zu sichern. Aber auch gegen den Vogelmord in Südeuropa kämpfen wir gemeinsam mit unserem Partner „Komitee gegen den Vogelmord e.V.“: Wir finanzieren Zugvogel-Schutzcamps vor allem in Malta und Norditalien. Im Frühjahr hat das Komitee Einsätze gegen die Wilderei auf Zypern und Malta organisiert und durchgeführt. Dabei wurden 1.834 Leimruten, 90 Fangnetze und 83 Schlagfallen gefunden. Aufgrund dieser Hinweise hat die Polizei 41 Wilderer überführt – bei ihnen wurden 4 Flinten und 1.342 Schuss Munition sichergestellt. Fast 300 Vögel konnten befreit werden.

SPENDENKONTO

IBAN: DE93 7645 0000 0750 9061 25

Sparkasse Mittelfranken-Süd | BIC: BYLADEM1SRS

Dafür brauchen wir Ihre Hilfe:

► Vogelschutz-Camp

Mit praktischer Erfahrung organisiert das „Komitee gegen den Vogelmord e.V.“ die Zugvogelschutz-Camps in Südeuropa und hält Kontakt zur Polizei. Der LBV finanziert diese Camps und LBV-Aktive sind oft vor Ort dabei.



► Großer Brachvogel

Verschiedene Forschungsprojekte, wie beispielsweise beim Großen Brachvogel, liefern uns wichtige Daten für Winterquartiere. Derzeit tragen 4 Männchen und ein Jungtier des Großen Brachvogels einen Sender. Dies liefert uns wichtige Erkenntnisse über das Zugverhalten und über die Brutgebiete des Wiesenbrüters.



► Flächenankauf

Im Rahmen des Arche Noah Fonds haben wir bisher 3.000 Hektar an Biotopflächen dauerhaft geschützt. Wir kaufen laufend Flächen an, um Brutgebiete zu schützen. Unser LBV-Schutzgebiet „Thürheimer Ried“ im schwäbischen Donautal ist ein wichtiges Brutgebiet für den Großen Brachvogel, die Feldlerche oder den Kiebitz.

Mit 25 Euro

können wir im Schnitt 25 Quadratmeter Brutgebiete aufkaufen.

Mit 50 Euro

können wir einen Einsatztag pro Person im Vogelschutzcamp finanzieren.

Mit 1.000 Euro

können wir einen Großen Brachvogel besondern.

Machen Sie mit –
gemeinsam für unsere Zugvögel!

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt
BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers
DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SR

Verwendungszweck Betrag: Euro, Cent

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.07.2016, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1SR

Sparkasse Mittelfranken Süd

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Sponsors: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

BIC



Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Vogelmord

06



IMPRESSUM

VOGELSCHUTZ - Das Mitgliedermagazin des LBV
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER (verantwortlich)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Verband für Arten- und Biotopschutz

REDAKTION Markus Erlwein

(verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de),

Dr. Norbert Schäffer, Ludwig Sothmann, Alf Pille,

Birgit Helbig, Dieter Kaus

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

REDAKTIONSASSISTENZ Anita Schäffer

WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE

Ethelbert Babl, Prof. Dr. Franz Bairlein, Einhard Bezzel, Dr. Rüdiger Dietel, Sonja Döfel, Nicole Friedrich, Peter Friedrich, Martina Gehret, Dr. Miriam Hansbauer, Jan Heikens, Cordelia Hiller, Jana Holler, Dr. Andreas von Lindeiner, Rainer Poltz, Alexandra Prinz, Norma Rudat, Dr. Philipp Wagner

LAYOUT/GRAFIK Birgit Helbig

LEKTORAT Iris Kirschke

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,

Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,

Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,

Media.Agentur@Nabu.de

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,

Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 53.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck - auch auszugsweise -

nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER: www.lbv.de/vogelschutz/2017/03

E-MAIL REDAKTION: markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE: leserbrieife@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 01/18: 1. November 2017

ISSN 0173-5780

VOGELSCHUTZ wird auf Recyclingpapier gedruckt

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • **BIC:** BYLADEM1SRS

Raiffeisenbank am Rothsee eG

IBAN: DE89 7646 1485 0000 0590 05 • **BIC:** GENODEF1HPN

Postbank München

IBAN: DE92 7001 0080 0004 6038 05 • **BIC:** PBNKDEFF

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • **BIC:** BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET

Monatlichen LBV-Newsletter bestellen unter:

lbv.de/newsletter

www.lbv.de



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

LBV | NABU-Partner Bayern

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten: Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere! Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an vogelschutz@lbv.de.

AKTION | STUNDE DER GARTENVÖGEL PLUS



Ergebnisse der Stunde der Gartenvögel PLUS in Bayern

Immer mehr Vogelarten in Bayern zieht es aus der freien Landschaft in unsere Dörfer und Städte. Bestes Beispiel dafür ist der Stieglitz. Er hat es 2017 zum ersten Mal überhaupt in die Top 20 der bayerischen Vogelcharts geschafft. Und obwohl heute mehr Vogelarten unsere direkten Nachbarn sind, zieht sich der Haussperling aus den Stadtzentren unserer bayerischen Großstädte zurück. Mit über 236.000 gemeldeten Vögeln haben Sie und rund 10.500 weitere Naturfreunde in Bayern auch in diesem Jahr wieder eine riesige Datenmenge geliefert.

Wie bereits im Vorjahr fliegt der Spatz auf das bayerische Siegtreppchen. Die Meldezahlen der Haussperlinge sind jedoch gleichgeblieben. Unsere Spatzen sind bayernweit betrachtet sehr gut platziert – keine Frage. In jedem der bayerischen Regierungsbezirke ist der Spatz der meistgezählte Vogel. Das Bild ändert sich allerdings, wenn man die Platzierungen des Haussperlings in unseren bayerischen Stadtzentren betrachtet. In München erreicht der Allerweltsvogel sogar einen erneuten Tiefpunkt (nur noch Platz 5). Mit einer gezielten Folgeumfrage zum Lebensraum des Spatzes versuchen wir den Ursachen für diese besorgnis erregende Entwicklung weiter auf den Grund zu gehen.

Die Kohlmeise musste sich mit Platz 5 der bayerischen Vogelcharts begnügen. Obwohl sie nun einen Rang zum Vorjahr verloren hat, konnte sie den winterlichen Bestandseinbruch durch heimkehrende Artgenossen einigermaßen ausgleichen. Der deutliche Rückgang, wie wir ihn im Winter erlebt haben, setzt sich zum Glück nicht fort.

Die Mehlschwalbe hat es wieder in die Top 10 geschafft. Auch der Mauersegler auf Platz 11 steht dieses Jahr wieder besser da. Dieser leichte Aufschwung ist sehr erfreulich, und doch sind die Gebäudebrüter noch lange nicht aus dem Schneider. Neben dem Verlust von Brutplätzen kämpfen sie auch mit dem Rückgang der Insekten – ihrer Hauptnahrung. Wir sind deshalb sehr gespannt, ob Mauersegler und Mehlschwalbe auch bei der nächsten „Stunde der Gartenvögel“ im Frühling 2018 ihre Plätze halten können.

Ein weiterer Gewinner in diesem Jahr ist der Gimpel, auch Dompfaff genannt. Ganze acht Plätze ist er nach oben geklettert und landet auf Platz 22.

Wo sind eigentlich die Rotschwänze? Die Zahlen des revier-treuen Einzelgängers gehen seit Jahren zurück. Nahezu unbemerkt werden seit 2011 immer weniger Hausrotschwänze gezählt. Allein zum Vorjahr rutscht der beliebte Vogel fünf Plätze nach unten auf Rang 17!

Katzen sind sehr beliebt. Mehr als sieben Millionen leben in Deutschland. Fast jeder bayerische Gartenbesitzer wird oft, wenn nicht sogar täglich von einer Katze besucht. Das zeigen uns Ihre Meldedaten. Für Tierschützer sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass Wildtiere vor wildernden Katzen geschützt werden. Bitte lassen Sie Ihre Katze daher sterilisieren, um eine unkontrollierte Vermehrung zu verhindern.

Alle Endergebnisse können Sie landkreisgenau auf www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de einsehen.

Dort finden Sie auch die Bildergalerie unserer Teilnehmer.

MARTINA GEHRET



Eines von vielen tollen Fotos aus unserem Fotowettbewerb zur Stunde der Gartenvögel: Haussperlings-Trio beim Baden, fotografiert von Gabi Uhlig

DIE TOP 15 DER VÖGEL IN BAYERN

Vogelart	Anzahl	Trend
1. Haussperling (Spatz)	33.331	→
2. Amsel	24.855	→
3. Star	22.701	→
4. Feldsperling	21.981	→
5. Kohlmeise	19.309	↘
6. Blaumeise	14.501	→
7. Elster	8.879	↘
8. Grünfink	7.869	↘
9. Mehlschwalbe	6.833	→
10. Buchfink	6.658	↘
11. Mauersegler	4.863	→
12. Rabenkrähe	4.766	↓
13. Rotkehlchen	4.699	↘
14. Türkentaube	4.085	↘
15. Buntspecht	3.639	→

FRIEDENFELS | OBERPFALZ

Neues Zuhause für den „Apothekerstorch“

Über den Tiergarten Nürnberg kam der aus der Presse bekannte Apothekerstorch im Spätsommer 2016 an den LBV Lindenhof. Nun wurde er erfolgreich ausgewildert. Trotz eines Hungergefieders war er quietschfidel, konnte aber noch nicht fliegen. Mit zwei weiteren Weißstörchen verbrachte er den Winter daher in der Voliere in Bayreuth. Auf Initiative von Baron von Gemmingen-Hornberg wird der Ort Friedenfels in der Oberpfalz gerade storchenfrendlich hergerichtet. Mit Unterstützung des LBV wurde eine Nisthilfe auf dem Schornstein der hauseigenen Brauerei montiert und landwirtschaftliche Flächen der Umgebung für den Weißstorch optimiert. Zusammen mit Baron von Gemmingen-Hornberg und dem Verein Kulturlandschaft südlicher Steinwald wurden die Störche in Frauenreuth bei Friedenfels ausgewildert. Mit Erfolg, denn die Vögel hielten sich weiterhin dort auf und wurden täglich beobachtet. Zwischenzeitlich gesellten sich drei weitere Störche hinzu – ein Zeichen dafür, dass die gesamte Initiative schon Wirkung zeigt.

DR. PHILIPP WAGNER



Dr. Philipp Wagner entlässt den flugfähigen Storch in die Freiheit. Mit dabei: LBV-Vorsitzender Dr. Norbert Schäffer und Baron von Gemmingen-Hornberg.

COBURG | OBERFRANKEN

Storchendrama mit Happy End

Liebesdrama, Suizidversuch und am Ende eine dramatische Rettungsaktion: Bei der LBV Kreisgruppe Coburg ist diese boulevardeske Geschichte nun wirklich passiert: Plötzlich war aus einem besetzten Horst der männliche Storch verschwunden und wird für tot erklärt. Seine Storch-Dame wird flugs von einem anderen Männchen begattet. Ein paar Wochen später beobachtet eine Anwohnerin, wie die Storch-Dame wieder einmal – wie so oft in letzter Zeit – auf dem Schornstein einer leerstehenden Firma landet und plötzlich in den Schlot stürzt. Die Tierfreundin schlägt Alarm. Ein spontaner Rettungstrupp entdeckt in der rußigen Dunkelheit nicht nur die Storch-Dame, sondern auch ihren stark abgemagerten Ex-Partner. Drei unglaubliche Wochen hat er ohne Wasser und Futter überlebt. Hatte die Storch-Dame sein Klappern gehört, ihn fast täglich besucht und sich am Ende zu ihm gestürzt? Wer weiß. Jedenfalls überlebt das Männchen. Und ein paar Wochen später hat er seine Storch-Dame auch wieder

ALTMÜHLSEE | MITTELFRANKEN

Größter Wiesenbrüter-Schutzzaun Bayerns



Die international besetzte Gruppe von Helfern mit LBV-Gebietsbetreuerin Verena Auernhammer (vorne rechts) stellte 2,5 Kilometer Elektrozaun auf.

Die bayerischen Wiesenbrüter schwinden. Selbst in Gebieten, die bisher sichere Bestände vorzeigten, sind die Entwicklungen besorgniserregend. Im Rahmen eines bayernweiten Besenderung-Projekts zum Schutz und zur Erforschung des Großen Brachvogels im Altmühltal stellten LBV-Aktive den größten Wiesenbrüter-Schutzzaun Bayerns auf. In einem Gebiet von 27 ha soll er die Gelege und Küken vor Nesträuber wie dem Fuchs schützen. Für das Aufstellen des ca. 2,5 km langen Zauns arbeiteten die LBV-Kreisgruppe Ansbach, die LBV-Gebietsbetreuerin Verena Auernhammer und unbegleitete Jugendliche aus Syrien, Afghanistan und Bangladesch Hand in Hand. Die Jugendlichen bekamen so einen interessanten Einblick in die Naturschutzarbeit und waren gleichzeitig eine enorme Unterstützung beim Aufstellen des Zaunes. Mit der Besenderung der Vögel können wichtige Informationen über die Zugroute, die Überwinterungsgebiete und den Verbleib der jungen Brachvögel erlangt werden, und individuelle Schutzmaßnahmen eingeleitet werden.

JAN HEIKENS

zurückerober. Der Zugang zum Schornstein wird nun auch offen gelassen, damit abgestürzte Vögel sich gegebenenfalls selbst befreien können. Ende gut, alles gut. CORDELIA HILLER



Geschafft: Tierarzt Dr. Joachim Lessing mit Ehefrau Angelika und Kreisbrandinspektor Reinhard Hartung bergen die verunglückten Störche.

KITZINGEN | UNTERFRANKEN

Verstümmelte Wiesenweihe wieder in Freiheit



Foto: N. Rudat

Nach fast zwei Jahren intensiver Pflege durch Ferdinand Baer und sein Team in der LBV-Vogelauffangstation Regenstau konnte die im August 2015 verstümmelte junge Wiesenweihe nun wieder in die Freiheit entlassen werden (Foto). Ein unbekannter, äußerst brutaler Täter hatte zwei gerade flügge gewordenen Jungvögeln mit einer Schere die Federn gestutzt. Der männliche Vogel musste aufgrund seiner schweren Verletzungen eingeschläfert werden. Dem Weibchen wurden zum Schutz für die nachwachsenden Federn Habichtsfedern an ihre gestutzten Federn gesetzt. Wieder völlig gesund wurde sie nun pünktlich zu Beginn der Brutsaison in ihrem fränkischen Brutgebiet freigelassen. Somit hatte das Weibchen dieses Jahr zum ersten Mal die Chance, eigene Jungen großzuziehen. Auch wenn sich der Greifvogel zunächst noch kurz auf einem Acker ausruhte, flog er kurze Zeit später mühelos über die Getreidefelder der mainfränkischen Agrarlandschaft hinweg. Trotz einer Anzeige und ausgesetzter Belohnung konnte bis heute kein Täter ermittelt werden.

NORMA RUDAT

COBURG | OBERFRANKEN

Grüner Engel für Volker Weigand



Foto: StMuV

Volker Weigand, der Leiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft des LBV Coburg, wurde von Umweltministerin Ulrike Scharf mit dem Grünen Engel ausgezeichnet. Seit 1988 ist er beim Landesbund für Vogelschutz. Er dokumentiert mit seiner Gruppe seit vielen Jahren den Vogelbestand im Coburger Raum, insbesondere im Bereich des Vogelschutzgebietes Glender Wiesen und Goldbergsee. Auch bei der Besucherlenkung und der Öffentlichkeitsarbeit engagiert sich seine Gruppe vorbildlich.

CORDELIA HILLER

WILHERMSDORF | MITTELFRANKEN

Das Stieglitzprojekt – Artenschutzprojekt sucht Nachahmer



Foto: Monika Grief

Das Ziel: Stieglitz in artenreicher Wildblumenwiese

Der anhaltende Rückgang artenreicher Wiesen trägt zum Artensterben bei. Daher hat die LBV-Kreisgruppe Fürth die Initiative ergriffen, vereint mit anderen Naturschutzgruppen, Imkern und der Unteren Naturschutzbehörde bei Gemeinden im Landkreis Fürth für die Reduzierung der Mähfrequenz auf Randstreifen und Grünflächen zu werben. Ziel ist die Schaffung artenreicher Wildblumenwiesen als Lebensraum für blütenbesuchende Insekten und samenfressende Vögel wie den Stieglitz. Die Nutzung der ortsansässigen Samenbank des Bodens ist einer Aussaat vorzuziehen. Argumente für seltenere Mahd sind: Artenschutz, ästhetische Aufwertung (Blütenpracht statt Monotonie), Förderung der Blütenbestäuber, Kosteneinsparung sowie gesetzliche Vorgaben. Infoschilder weisen auf den Wert der Wiesen hin. Erfreulicherweise war mit diesen Argumenten bei vielen Bürgermeister und Bauhofleitern die Akzeptanz von Wildblumenwiesen zu wecken. Fünf Gemeinden haben bereits Stieglitzprojektflächen angelegt.

RAINER POLTZ

BERCHTESGADEN | OBERBAYERN

Karl Robel verstorben

Karl Robel ist im Alter von 91 Jahren verstorben. Er war über

die Region hinaus bekannt, als aktiver Naturliebhaber und Naturbeobachter, dem die Betreuung von Nistkästen in seiner Umgebung ein besonderes Anliegen war. Immer wieder besprach und beschrieb er die Schönheit der Heimat, erhob dabei gerne mahnend den Zeigefinger, das jedoch immer liebevoll. Gesellschaftskritisch und gleichzeitig verbindlich sind seine Gedichte, die er in Mundart verfasste. Karl Robel war als hervorragender Vogelkenner Anfang der 1980er Jahre mit einigen Mitstreitern der wesentliche Initiator einer organisierten LBV-Gruppe, aus der rasch die heutige Kreisgruppe Berchtesgadener Land entstand. Er bleibt in unserer Erinnerung als Vordenker und Vorbild in lebenslangem Bemühen, seine Rupertiwinkler-Heimat zu schützen und zu erhalten.



PETER FRIEDRICH

EINTAUCHEN IN DIE NATUR

Neue Spektiv-Technik für Vogelbeobachtungen

Als erster Optikhersteller der Welt kombiniert Swarovski mit der BTX-Serie Spektiv und Fernglas. Kann das funktionieren? Ein erster Erfahrungsbericht.

Der Nationalpark Wattenmeer empfängt mich an diesem kalten, klaren Frühlingmorgen bei bestem Vogelbeobachtungswetter mit strahlendem Sonnenschein. Die Schwalben jagen die Deichwiesen an der Schleuse Varel hinauf, während zwei Kraniche in der Ferne vorbeiziehen und kurze Zeit später der erste Kuckuck hinter mir ruft. Oben auf dem Deich bietet der weite Blick auf das Wasser und die Salzwiesen des Jadebusens den geeigneten Rahmen, um gleich einen allerersten Blick durch das neue BTX von Swarovski Optik zu werfen. Auf einer Tour, die zu Birding-Hotspots in England, Holland, Deutschland und

Dänemark führt, stellt der österreichische Premium-Optikhersteller der Öffentlichkeit seine Neuheit vor: ein Spektiv mit dem binokularen Schrägeinblick eines Fernglases.

Gelingt es Swarovski wirklich, mit seiner BTX-Serie erstmals die Vergrößerung eines Spektivs mit dem bequemen Durchblick eines Fernglases zu kombinieren? Und tatsächlich, der erste Eindruck ist überwältigend! Die pfeifenden Rotschenkel in der Ferne werden in der Swarovski-üblichen brillanten Schärfe und Helligkeit dargestellt, genauso wie die Großen Brachvögel und Säbelschnäbler neben ihnen.



VOGELSCHUTZ-Redakteur
Markus Erlwein beim Test an der
Nordseeküste

*Überzeugende Neuheit im optischen
High-End-Bereich:
Das binokulare SWAROVSKI BTX
bietet völlig neue Möglichkeiten
z.B. bei der Beobachtung von
Rotschenkeln (unten).*



Fotos: SWAROVSKI Optik (3), Hans Clausen

Komfortable Langzeitbeobachtung

Gerade beim exakten Bestimmen einzelner Watvögel in einer großen Gruppe muss ich als Beobachter ja oft länger auf eine größere Distanz ganz genau hinsehen, um alle Details jeder einzelnen Art zu erkennen und zu identifizieren. Und genau dafür ist das BTX perfekt: komfortable Langzeitbeobachtung. Plötzlich fliegt ein mittelgroßer Schwarm Alpenstrandläufer in der Ferne immer wieder auf und lässt sich am Wasserrand nieder. Bequem und problemlos kann ich dank des neuen gedämpften Stativkopfes ihre Manöver in alle Richtungen verfolgen, ohne dass ich mein Gesicht vom BTX heben muss. Beim weiteren Schwenk über die Wiesen entdecke ich Austernfischer, Bluthänflinge und Steinschmätzer. Dabei passe ich den Abstand der Okulare ganz einfach wie beim Fernglas an und die Schärferegulierung funktioniert genauso wie beim Spektiv.

Kein lästiges Augenzukneifen mehr

Die beiden Okulare und die verstellbare Stirnstütze ermöglichen mir weiter ein dauerhaft entspanntes Durchsehen. Im Gegensatz zur Beobachtung mit einem herkömmlichen Spektiv muss ich mir währenddessen nicht andauernd überlegen, wie ich mir nun das zweite Auge am besten zuhalte. Zu meiner großen Freude macht der binokulare Fernglas-Einblick endlich dem lästigen Zukneifen am Spektiv ein Ende. Auch durch Blinzeln und Bewegungen verliere ich die Vögel nicht mehr so

schnell aus dem Fokus. Die gepolsterte ergonomische Stirnstütze lässt sich stufenlos anpassen und ich kann meinen Kopf bequem ausruhen. So tauche ich völlig in die Natur des Nationalparks ein, entdecke hier noch eine Küstenseeschwalbe, dort noch eine Rohrweihe und woanders schimmert die leuchtend gelbe Brust einer Schafstelze hindurch. Irgendwann weiß ich gar nicht mehr, wie lange ich schon durch das BTX sehe.

Das Beste aus zwei Welten hat seinen Preis

Swarovski lässt sich die Kombination des Besten aus zwei Welten wenig überraschend einiges kosten. Das komplette BTX-Set mit der kleinsten Vergrößerung (30x65) kostet 3.340 Euro, die größte Brennweite (35x95) liegt bei 4.330 €. Wer jedoch schon ein Spektiv aus der ATX-Serie von Swarovski besitzt, der kann sein Objektivmodul problemlos mit dem neuen BTX-Okularmodul erweitern. Dieses ist für 2.490 € erhältlich.

Fazit: Man kann den Ingenieuren von Swarovski einfach nur zu dieser einzigartigen Innovation gratulieren. Sie haben es tatsächlich geschafft, ein Objektiv und zwei Okulare für den perfekten Naturgenuss zu verbinden.

Das Swarovski BTX im Praxistest

Der Hersteller bietet seine binokularen Objektivmodule der neuen Produktserie mit 65, 85 und 95 mm Durchmesser an. LBV-Gebietsbetreuer Henning Werth hat für VOGELSCHUTZ die 65mm-Variante mit 30-facher Vergrößerung getestet. Vor allem der Sehkomfort und die optische Abbildungsleistung begeistern. Gerade bei starken Helligkeitsunterschieden der Umgebung ist längeres Absuchen binokular gegenüber monokular unfassbar entspannender. Auch ist das 65mm-Objektiv für Beobachtungen in den Bergen völlig ausreichend und vom Gewicht her (775 Gramm Objektiv; 1420 Gramm Okularmodul) noch akzeptabel. Der neue gedämpfte Kopf erinnert an die beliebten Stativköpfe für Superteleobjektive. Durch Verschieben der großzügigen Schiene, die man unter dem BTX anbringt, lässt sich einfach ein stabiler Stand erzielen. Ein Neige Griff lässt sich an den Kopf anschließen. Wer noch mehr Vergrößerung will, kann den 1,7 Extender zwischenschalten, der 50-faches binokulares Beobachten ermöglicht.

MARKUS ERLWEIN



DEN FRÜHLING PLANEN

Frühe Blütenpracht im Garten

Gartenfreunde sollten schon jetzt an die nächste Saison denken. Denn der Herbst ist die beste Zeit, um zeitig blühende Stauden, Zwiebeln und Gehölze als Nahrung für Insekten im naturnahen Garten zu setzen.

Insekten wie Bienen und Hummeln benötigen im zeitigen Frühjahr dringend Nahrung. Der Herbst ist die beste Zeit, um Frühblüher in den Garten zu bringen, die ihnen einen guten Start ermöglichen. Eine stabile Population an Insekten und anderen Wirbellosen wiederum bildet die Basis für die Ernährung der Vögel, die zudem von den Früchten und Samen der Pflanzen profitieren, aber auch für Kleinsäuger wie den Igel, Amphibien und Reptilien.

Begehrte Pollentankstellen

Je nach Wetterlage und Temperatur können Bienen und Hummelköniginnen bereits im Februar auf Nahrungssuche gehen. Die Honigbienen benötigen während ihrer ersten Reinigungsflüge, bei denen sie sich nach der Winterruhe entleeren, dringend geeignete „Pollentankstellen“. Hierfür eignen sich besonders gut Winterlinge, Schneeglöckchen oder früh blühende Krokusse. Auch die überwinterten Hummelköniginnen, die bereits ab 2 Grad Lufttemperatur unterwegs sind, benötigen diese Nahrungsquellen, um Kraft für den Aufbau eines neuen Volkes zu sammeln. Früh im Jahr fliegende Solitärbiene haben jetzt ebenfalls einen hohen Energiebedarf.

Neben den zeitigen Zwiebelblühern gibt es auch eine ganze Reihe attraktiver heimischer Stauden, die das Angebot berei-

chern. Während die überall angebotenen großblütigen Stiefmütterchen und (oftmals gefüllten) Kulturprimeln keine Nahrung bieten, da sie auf maximal große Blütenblätter gezüchtet wurden und die Nektar spendenden Organe verkümmert sind, sind heimisches Duftveilchen oder Wiesen-Schlüsselblume gute Pollen- und Nektarspender im Frühjahr. Sie sind anspruchslos, vermehren sich bereitwillig und bilden attraktive Blütenesseln in Wiesen oder unter Gehölzen. Das Lungenkraut mag frische Böden und wird gerne von Frühlings-Pelzbienen besucht, ebenso wie der Lerchensporn, den man gut an den Heckensaum pflanzen kann. Auch Taubnesseln bilden dort im Halbschatten attraktive Bestände mit reichem Nahrungsangebot für Insekten.

Gehölze – Blüten im Überfluss

Besonderes Augenmerk sollte man den Gehölzen widmen, bieten sie doch im Vergleich zu Stauden oder Zwiebelblühern eine ungleich höhere Zahl von Einzelblüten, auch wenn diese manchmal nicht so augenfällig sind wie z.B. bei der auch als Palmkätzchen bekannten Sal-Weide, die einen unschätzbaren Wert für die Insektenwelt hat. Die Frühlings-Seidenbiene z.B. ist ausschließlich auf Weiden spezialisiert. Neben ihrem sehr frühen Pollenangebot bietet diese Weide auch weit über 100

◀ **Reiche Ernte: Honigbiene mit gut gefüllten Sammelhosen an Krokussen.**



Fotos: Ingo Rittscher, Frank Derer, Rudolf Wittmann, Thomas Dürst, Birgit Helbig (3), Dr. Eberhard Pfeuffer, Hubertus Zinnecker

Frühlingshafter Blütenreigen (von links oben im Uhrzeigersinn): Sal-Weide, Kornelkirsche, Winterling, Echte Schlüsselblume, Duftveilchen, Traubenhyazinthe, Küchenschelle, Lungenkraut

Insektenarten als Raupen- und Nektarfutterpflanze Nahrung und sollte daher in keinem Garten fehlen. Bei der allerorten zu sehenden Forsythie, die sogar den Rang einer phänologischen Zeigerpflanze für den Erstfrühling hat, handelt es sich dagegen fast ausschließlich um Nachkommen einer Hybride (*Forsythia x intermedia*) aus China, die vollkommen steril ist, also weder über Pollen noch Nektar verfügt und nur vegetativ, z. B. über Stecklinge vermehrbar ist. Damit ist sie für die heimische Tierwelt völlig wertlos. Eine gute Alternative mit ähnlichem Blühzeitpunkt ist die ebenfalls gelb blühende Kornelkirsche. Sie bietet neben reichlich Insektenfutter zusätzlich im Herbst auch attraktive Früchte, die sogar in der Küche verwertbar sind.

Obst- und Beerengehölze wie früh blühende Kirschen oder die Schlehe sind ebenfalls bestens für den naturnahen Garten geeignet, wobei bei der Pflanzung der Schlehe der Standort mit Bedacht zu wählen ist, da sie gerne Wurzelausläufer bildet. Dafür bietet sie Vögeln mit ihren Dornen einen guten Schutz vor Katzen und im Winter nahrhafte Beeren. Ähnliches gilt für den Weißdorn, der jedoch auf Ausläufer verzichtet.

Abgeblühtes stehen lassen

Bei den herbstlichen Gartenarbeiten gilt: Schneiden Sie im Herbst keine Stauden zurück. Lassen Sie alte Blütenstände und Pflanzenstängel über den Winter hinweg stehen. Viele Insekten nutzen diese als Überwinterungsmöglichkeit. Wildbienen legen ihre Eier z.B. in hohle Stängel von Königskerzen. Die Larven überwintern dort und schlüpfen im kommenden Frühjahr. Wenn sie dann einen bunten Strauß an frühen Blüten vorfinden, ist die Basis für eine reiche Artenvielfalt im Garten gelegt.



BIRGIT HELBIG
Dipl.-Designerin (FH)
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein
E-Mail:
birgit.helbig@lbv.de

AUSWAHL EMPFEHLENSWERTER FRÜHBLÜHER:

ZWIEBELPFLANZEN

Winterling (*Eranthis hyemalis*)
Kleines Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)
Märzenbecher (*Leucojum vernum*)
Zweiblättriger Blaustern (*Scilla bifolia*)
Elfen-Krokus (*Crocus tommasinianus*)
Kleine Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*)
Wilde Tulpe (*Tulipa sylvestris*)

STAUDEN

Geflecktes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)
Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*)
Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)
Duftveilchen (*Viola odorata*)
Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*)
Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
Weiße Taubnessel (*Lamium album*)

GEHÖLZE

Kornelkirsche (*Cornus mas*)
Ohr-Weide (*Salix aurita*)
Sal-Weide (*Salix caprea*)
Hasel (*Corylus avellana*)
Alpenjohannisbeere (*Ribes alpinum*)
Gemeine Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)
Schlehe, Schwarzdorn (*Prunus spinosa*)
Zweiggriffeliger Weißdorn (*Crataegus levigata*)
Vogelkirsche (*Prunus avium*)



SUMPF DER 1.000 REIHER

Naturoasen in der ungarischen Agrarsteppe



Mit einem Hilferuf begann vor 23 Jahren die enge Zusammenarbeit zwischen dem LBV und seinen ungarischen Partnern beim Kauf wertvoller Flächen in Nord-Ost-Ungarn. Heute stehen dort 2.000 Hektar als Natura 2000-Gebiet unter Schutz und werden professionell gepflegt, wie ein Besuch des LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer und des LBV-Beiratsmitglieds Ethelbert Babl vor Ort jetzt eindrucksvoll bestätigte.

Die Luft vibriert. Immer mehr Feldlerchen steigen an diesem Maimorgen von der noch taufeuchten Weide in den Himmel auf und trillern um die Wette. Dazu gesellt sich ein unüberhörbares Klingeln, das von den angrenzenden Hecken kommt. Nahezu jeder Busch scheint dort von einer Graumammer besetzt zu sein. Zwischen den Rindern auf der Weide stolzieren Schafstelzen, deren raues „zrri“ im morgendlichen Vogelkonzert fast untergeht. Wir sind im Nordosten Ungarns, genauer gesagt im Weiler Kesznyeten, dem Sitz der Ungarischen Tiszataj-Naturschutzstiftung. Dorthin waren im Mai der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer und LBV-Beiratsmitglied Ethelbert Babl gereist, um sich ein Bild von der Entwicklung der Stiftungsflächen zu machen, die dort mit LBV-Hilfe vom ungarischen Naturschutzpartner erworben werden konnten.

Angefangen hatte alles im April 1994, als ein Hilferuf aus Ungarn in Hilpoltstein eintraf: Einem Feuchtgebiet mit Hunderten von Reiherbrutpaaren drohte die Trockenlegung. Betroffen wären Löffler, Silber-, Rallen- und Nachtreier gewesen. Der LBV entschloss sich daraufhin spontan, diesen 13 Hektar großen „Sumpf der 1.000 Reiher“ durch Ankauf zu sichern. Dieser Entschluss bildete den Auftakt für eine bis heute andauernde Zusammenarbeit zwischen dem LBV und der Ungarischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz MME, dem heutigen Birdlife-Partner in Ungarn sowie der Tiszataj-Stiftung. In den Jahren 1995 bis 2002 wurden im Rahmen dieser Kooperation insgesamt rund 100.000 Euro an Spendengeldern vom LBV für den Erwerb diverser Flächen in Nord-Ost-Ungarn zur Verfügung gestellt. Heute werden rund 2000 Hektar von der



Fotos: Mihály Bodnár | bmtk@t-online.hu (4), Ethelbert Babl

▲ Zum Gut in Kesznyeten gehören 500 typisch ungarische Graurinder (darüber).

▲ Blauracken sind häufige Brutvögel auf den Flächen der Ungarischen Naturschutzstiftung.

◀ Kleines Foto: Ein Ausschnitt aus dem „Sumpf der 1.000 Reiher“ aus der Vogelperspektive. 2017 wurden im Rahmen einer Befliegung 540 Nester „weißer Reiher“ – Silberreiher (großes Foto), Löffler, Nachtreiher – im Sumpfgebiet Taktaköz gezählt. Sie sind als weiße Punkte zu erkennen.

ungarischen Partnerstiftung betreut. Dabei handelt es sich um Feuchtgrünland, Überschwemmungsgebiete und Röhrichte in der Theißebene und der Kleinen Pußta sowie Trockenrasen im Zemplengebirge. Dazu kommen Einzelbiotope wie zum Beispiel eine Sandgrube mit einer Bienenfresserkolonie in der Nähe des bekannten Weinortes Tokaj.

Graurinder garantieren extensive Bewirtschaftung

Die Stiftung betreibt einen landwirtschaftlichen Betrieb in Kesznyeten, der sich derzeit in der Umstellungsphase zum anerkannten Biobetrieb befindet und 20 Menschen in der strukturschwachen Region einen Arbeitsplatz sichert. Am auffälligsten sind dort die 500 Graurinder mit ihren imposanten Hörnern. Die Mutterkühe beweideten zusammen mit ihren Kälbern die extensiven Grünlandflächen und sind Garant für die hohe Artenvielfalt. Von der Hofstelle weiter entfernte Flächen werden als einschürige Heuwiesen genutzt und weisen eine hohe Dichte bei uns selten gewordener Feldvögel wie Braunkehlchen oder Wachtel auf. Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Bedeutung der Flächen wurden diese in das europäische Natura 2000-Schutzgebietsnetz aufgenommen. Neben der Bewirtschaftung der Flächen ist die Stiftung besonders in der Umweltbildung aktiv und arbeitet dabei eng mit Schulen zusammen. Seit kurzem hat die Universität Debrecen eine Außenstelle in Kesznyeten eingerichtet und die Studenten nutzen für ihre Forschungsarbeiten auch die vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten der Stiftung.

LBV-Gelder sichern Überleben für Blauracke und Kaiseradler

Ermöglicht wurde dieses LBV-Engagement durch Spenden und Hinterlassenschaften. Eine davon stammt von Hanna Schwarz, aus deren zweckgebundenem Erbe naturschutzfachlich wertvollste Lebensräume wie Steppenrasen und Huteweiden gekauft werden konnten. In diesen Lebensräumen brüten auch heute noch Wachtelkönig, Heidelerche und Wiedehopf. Dass die LBV-Spenden sehr gut angelegt sind, kann auch Dr. Norbert Schäffer nach seinem Besuch nur bestätigen: „Angesichts der ausgeräumten landwirtschaftlichen Nachbarmflächen bilden die Stiftungsflächen wahre Naturoasen in der ungarischen Agrarsteppe.“ Bemerkenswert sind aus meiner Sicht die aktiven Bewirtschaftungsmaßnahmen der Stiftung: Denn durch die Anlage von Altgrasstreifen für Braunkehlchen oder die aktive Entbuschung zwischenzeitlich zugewachsener Trockenrasen hat die Artenvielfalt wieder stark zugenommen. Daher ziehe auch ich eine rundum positive Bilanz für die besichtigten Flächen. Die Stiftungsflächen stellen Referenzgebiete für extensive Grünlandnutzung im ungarischen Tiefland dar. Mit rund 100 Brutpaaren der Blauracke beherbergt die Region eine der größten europäischen Populationen dieser faszinierenden Art, zudem nutzen Sakerfalken, Kaiseradler und Rohrweihen die Weideflächen als willkommene Jagdgebiete.



ETHELBERT BABL
Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des LBV

Landwirtschaftsdirektor in der Bayerischen Agrarverwaltung

E-Mail:
ethelbert.babl@lbv.de



Foto: Birgit Trinks

*Information vor Ort:
Thomas Kempf (ganz links)
erläutert Spendern bei einer
Führung die Massnahmen,
die durch deren Einsatz
möglich wurden.*

MAN VERTRAUT SICH EINFACH

Gespräch über die unterschiedlichen Motive, warum Naturfreunde den LBV finanziell unterstützen.

Manche Menschen wollen einen Teil ihres Vermögens einsetzen, um Gutes zu tun. Thomas Kempf, Birgit Trinks und Geschäftsführer Gerhard Koller sind Ansprechpartner für Spenderinnen und Spender, die den LBV mit großen Summen unterstützen wollen. Wir haben mit Thomas Kempf gesprochen, er kennt die Motive der Wohltäter.

VOGELSCHUTZ: Herr Kempf, was bewegt Menschen, den LBV mit großen Summen zu unterstützen?

Thomas Kempf: Das ist ganz unterschiedlich. Einige Menschen haben sich schon als Kinder und Jugendliche für Vögel begeistert und viele beeindruckende Erlebnisse in der Natur gehabt. Oft haben sie dann hart gearbeitet und diese Erlebnisse wurden weniger. Jetzt wollen sie etwas zurückgeben.

VS: Alle Unterstützerinnen und Unterstützer sind also Ornithologen?

Kempf (schmunzelt): Nein, nein, das kann man wirklich nicht sagen. Manche lieben einfach die Natur. Andere haben Enkel bekommen und wollen deren Lebensbedingungen erhalten. Wieder andere wollen einfach etwas Gutes tun, sind durch die Presse oder übers Internet auf den LBV aufmerksam geworden und sehen, dass wir gute Arbeit leisten. Das wollen sie dann unterstützen.

VS: Und diese Menschen erfahren bei Ihnen, was sie tun können?

Kempf: Ja. Manche freuen sich über eine Beratung, möchten auch mal ein Projekt unter die Lupe nehmen, bevor sie etwas geben, oder wollen nur wissen, wo wir die Unterstützung gerade am dringendsten benötigen. Denn die Einsatzmöglichkeiten reichen vom Ankauf wertvoller Biotope über eine Anschubfinanzierung für ein wichtiges Projekt bis hin zur Beteiligung an Anwaltskosten.

VS: ... und die anderen?

Kempf: Es melden sich auch Menschen bei uns, die schon eine sehr konkrete Vorstellung haben, wie sie helfen wollen. Da schauen wir gemeinsam, wie man das so umsetzen kann, dass alle zufrieden sind.

VS: Ist denn nicht jede Spende gleich wichtig?

Kempf: Doch, in der Summe schon. Aber wir verwenden die Spenden genau im Sinne der Spenderinnen und Spender. Wenn diese dann aber eine Idee haben, die nicht umsetzbar ist, beispielsweise ein Biotopkauf an einer ungeeigneten Stelle,

dann müssen wir gemeinsam eine gute Lösung finden. Das hat allerdings bisher immer gut funktioniert.

VS: Was ist es denn, was Ihre Spenderinnen und Spender am meisten bewegt?

Kempf: Das kann man so nicht beantworten. Viele möchten mit Biotopkäufen ihre Spende dauerhaft „angelegt“ wissen. Andere haben kurzfristig Gelder frei und wollen „löschen, wo es brennt“. Andere sind fasziniert von einer besonderen Art, beispielsweise dem Steinadler oder der Rohrdommel, und wollen genau hier helfen.

VS: Und warum entscheiden sich diese Menschen, ausgerechnet den LBV zu unterstützen?

Kempf: Wir gehen das „Problemthema Naturschutz“ positiv an, viele finden daher ihre eigenen Werte bei uns wieder. Außerdem gibt es den LBV seit über 100 Jahren, das allein steht schon für Seriosität. Und natürlich handeln wir transparent, veröffentlichen laufend unsere Zahlen. Aber ich glaube, der wichtigste Grund ist, dass unsere Spenderinnen und Spender sicher sind, dass Ihr Geld für Bayerns Natur verwendet wird.

VS: Wie pflegen Sie den Kontakt mit den Spenderinnen und Spendern?

Kempf: Sehr viele Spenderinnen und Spender kennen wir mittlerweile persönlich, und man vertraut sich einfach. Der Kontakt ist dann individuell natürlich ganz unterschiedlich: Wir bedanken uns für jede Spende, das ist ja klar, aber man gratuliert sich zum Geburtstag und natürlich sind die Unterstützer immer informiert über „ihre“ Projekte. Auf Führungen können sie konkret erleben, was wir dank ihrer Spenden erreicht haben. Dann stehen sie selbst auf einer angekauften ARCHE NOAH Fläche oder besuchen eine unserer Umweltstationen. Diese Erlebnisse verbinden dann auch.

INTERVIEW: ALF PILLE

Möchten auch Sie ein bestimmtes Projekt mit einer höheren Summe fördern?

Sie erreichen Thomas Kempf unter Tel. 09174 - 47 75 - 15 oder per E-Mail unter thomas.kempf@lbv.de,
Birgit Trinks unter Telefon 089 - 219 643 052 oder per E-Mail unter birgit.trinks@lbv.de,
Gerhard Koller, Geschäftsführer, unter Tel. 09174 - 47 75 - 10 oder per Email unter gerhard.koller@lbv.de

GEMEINSAME NATUR- ERLEBNISSE VERBINDEN

Unterwegs mit unseren Unterstützern. Bei sieben exklusiven Führungen machen sich unsere Spenderinnen und Spender vor Ort ein Bild von unserer Arbeit.

Seit 16 Jahren organisieren wir Führungen für unsere großzügigen und treuesten Spenderinnen und Spender. Wir möchten ihnen vor Ort zeigen, welche Flächen wir mit ihrer Hilfe ankaufen konnten, welche Renaturierungsmaßnahmen wir umgesetzt haben und welche sonstigen Projekte nur dank der Hilfe unserer Unterstützer umgesetzt werden können. In den letzten Jahren haben wir uns über immer mehr Anmeldungen gefreut. Für uns Lust und Last zugleich, da es immer schwieriger wurde, für bis zu 80 Personen interessante und attraktive Orte auszuwählen. Aus diesem Grund sind wir in diesem Jahr einen anderen Weg gegangen und haben unseren Spenderinnen und Spendern verschiedene Exkursionen zur Auswahl gestellt: Die Resonanz war sehr positiv und so hatten wir im kleineren Kreis mehr Zeit für individuelle Gespräche und für die Führungen:

► Im LBV-Umweltzentrum Mensch und Natur konnten wir uns über die großartige Arbeit der Kreisgruppe Cham vor Ort informieren. Aktive zeigten uns eine der ältesten und größten ARCHE NOAH Flächen: das Letten-/Angerweihergebiet. Rot- und Grünschenkel sowie Kiebitze wurden gesichtet, welch ein Highlight! Alle Spenderinnen und Spender wagten sich mit Wathosen in den Mühlkanal der „Alten Mühle“, ein großartiges Erlebnis! Die Rohrdommel, einen der seltensten Vögel Bayerns, konnten wir in aller Ruhe beobachten, sie befand sich nämlich im LBV-Zentrum zur Pflege und konnte wenige Tage später wieder ausgewildert werden.

► Im Murnauer Moos informierte uns LBV-Chef Norbert Schäffer über die Brutbiologie des Wachtelkönigs. Auf insgesamt drei Führungen berichtete Dr. Schäffer über diesen faszinierenden Vogel, dessen einzigartigen Ruf wir dann während nächtlicher Führungen auch hören konnten.

► Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen zeigten uns Aktive der Kreisgruppe zwei gänzlich verschiedene Moore und informierten die Teilnehmer über die vielfältigen Aktivitäten zur Wiedervernässung und Renaturierung. Ob Sumpfglabiale, Rundblättriger Sonnentau oder die seltene Arnika: Die Führung war ein Genuss für die vielen Hobbyfotografen, eine Gruppe konnte im Weidfilz auch das seltene Braunkehlchen beobachten.

► Bei einer Führung aufs Riedberger Horn konnten sich die Spenderinnen und Spender nicht nur über die geplanten Ausbaupläne des Skigebietes und die damit verbundene Gefährdung der dortigen größten bayerischen Birkhuhnpopulation eingehend informieren. LBV-Chef Norbert Schäffer konnte sich ferner von den Beteiligten – stellvertretend für über 85.000 LBV-Mitglieder und Spender – auch den Rückhalt holen, sich mit allen legalen Mitteln gegen den Ausbau und für den Beibehalt des Alpenplanes einzusetzen.



**THOMAS
KEMPF**

Teamleiter Mitglieder-
und Spenderservice

Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
thomas.kempf@lbv.de

**BIRGIT
TRINKS**

Mitglieder- und
Spenderservice

Bezirksgeschäfts-
stelle Oberbayern

E-Mail:
birgit.trinks@lbv.de

*Impressionen von den Führungen (von oben):
in Arnschwang, im Murnauer Moos, im Lkr. Bad Tölz-
Wolfratshausen und auf dem Riedberger Horn.*

Fotos: Dr. Rüdiger Dittel, Thomas Kempf (3)





BAMBERGS NATURJUWELEN ENTDECKEN UND ERLEBEN

Projekt der Umweltstation Fuchsenwiese zum Natura 2000-Jubiläum

Im Jubiläumsjahr der Natura 2000-Gebiete werden im Landkreis Bamberg viele interessante Veranstaltungen angeboten. Sie sollen der Bevölkerung die Artenvielfalt und den Sinn dieses wertvollen Netzwerks aus schützenswerten Flächen näherbringen. Brigitte Pfister von der Umweltstation Fuchsenwiese hat uns das Konzept erläutert.



Brigitte Pfister leitet die LBV-Umweltstation Fuchsenwiese

VOGELSCHUTZ: Frau Pfister, wie versuchen Sie Interessierte für die Naturjuwelen in Ihrem Landkreis zu begeistern?

Brigitte Pfister: Wir wollen der Bevölkerung die Bedeutung der biologischen Artenvielfalt in unseren Natura-2000-Gebieten nahebringen und dies ganz im Sinn einer Bildung für Nachhaltigkeit tun. Dies geht am besten mittels faszinierender Geschichten und Exkursionen bei denen wir die Lebensweise seltener FFH-Anhang-Arten unter die Lupe nehmen und so den Wert der FFH-Gebiete zeigen.

VS: Viele Menschen können mit dem Begriff Natura 2000 nichts anfangen. Ist das bei Ihnen in Stadt und Landkreis Bamberg anders?

Pfister: Nein, die Region Bamberg besitzt 18 Natura 2000-Gebiete, die selten gewordene Lebensräume und eine große Artenvielfalt beinhalten. Neben den artenreichen Magerwiesen an den Altenburghängen sind es beispielsweise die Sandgebiete in den Regnitzauen, Halbtrocken-/Trockenrasen im Fränkischen Jura, das Heldbock-Management im Bamberger Hain oder Mausohrkolonien in diversen Kirchen. Bisher sind

diese außergewöhnlichen Juwelen der Naturlandschaft in der Bevölkerung wenig bekannt. Dies möchten wir ändern.

VS: Mit welchen Ideen wollen Sie den Bürgerinnen und Bürgern die Artenvielfalt ihrer Umgebung näherbringen?

Pfister: Wir möchten der Öffentlichkeit die Schönheit, Vielfalt und Bedeutung der Natura-2000-Gebiete etwa durch Naturwanderungen oder Radtouren näherbringen. Hierzu haben wir in diesem Jahr fünf Natura-2000-Gebiete ausgewählt und möchten diese exemplarisch mit den Teilnehmern erkunden. Interessante Veranstaltungen wie ein „Schäfer-Picknick“ oder eine Bootstour sollen die Besonderheiten und den Wert des europäischen Naturerbes vor Augen führen und zum Nachahmen mit Familie und Freunden anregen.

VS: Haben Sie noch mehr tolle Beispiele?

Pfister: Ein anderes Beispiel ist unsere Sommerexkursion zur Altenburg, wo heute noch die bedrohten Dunklen und Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge über buntblühende Magerwiesen gaukeln. Ich schildere dann bei der Gelegenheit deren un-

◀ *Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling lebt an der Altenburg. Seine unglaubliche Vermehrungsweise fasziniert und weckt das Verständnis für die Naturschutzarbeit*



Fotos: Dr. Eberhard Pfeuffer, Nina Meier, Umweltstation Fuchsenwiese

Bei einer Bootstour im FFH-Gebiet lässt sich die Natur hautnah erleben.

glaubliche Lebensweise: Das Schmetterlingsweibchen legt die Eier an die Knospen des Wiesenknopfes. Dort fressen sich die Raupen satt, lassen sich dann zu Boden fallen und warten, bis ihre Wirtsameise sie in den Ameisenbau trägt. Dort werden sie von den Ameisen wie die eigene Brut gepflegt, obwohl sie sich auch räuberisch von den Ameiseneiern und -larven ernähren. Das gelingt nur, weil die Raupen in der Lage sind, den Nestgeruch der Ameisen zu imitieren. Sie überwintern im Ameisenbau und verpuppen sich dort im Frühjahr. Nach dem Schlüpfen aus der Puppe muss der Schmetterling sofort das Ameisennest verlassen, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert und der Schmetterling nun selbst als Beute betrachtet wird.

VS: *Und wie reagieren die Leute auf so interessante Geschichten?*

Pfister: Solche Geschichten kommen sehr gut an und begeistern die Teilnehmer. Es bringt ihnen die Bedeutung des FFH-Gebiets näher und sie entwickeln ein Verständnis dafür, warum die Wiesen mit den Schmetterlingen einen gewissen Schutz genießen. Auch erklären wir ihnen, wieso die artenreichen, mageren Mähwiesen an der Altenburg nachhaltig bewirtschaftet werden müssen. Dies übernimmt in diesem Fall ein Wanderschäfer, der die Wiesenflächen nach einem ausgeklügelten System beweidet, das den Lebenszyklus des Ameisenbläulings berücksichtigt.

VS: *Und wie versuchen Sie speziell Kinder und Jugendliche mehr für die heimische Natur zu begeistern?*

Pfister: In Zusammenarbeit mit Schulen bieten wir Exkursionen zu ausgewählten Schutzgebieten an. Lebensräume werden dabei umweltpädagogisch und digital erforscht. Ein Programmpunkt ist beispielsweise die Erstellung von Erkundungshilfen für die verschiedenen Lebensraumtypen und herausragender Arten in einem FFH-Gebiet. Dazu sollen die Schüler in Plan- und Rollenspielen typische Problemstellungen wie zum Beispiel Biodiversitätsverlust, Bewirtschaftungseinschränkungen

oder soziale Auswirkungen aufarbeiten. Sie schlüpfen dazu in die Rollen von Landwirten, Naturschützern und Politikern und lernen so partizipativ und handlungsorientiert, Zusammenhänge erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln.

VS: *Welche Rolle spielen moderne Medien bei Ihrer Umweltbildungsarbeit?*

Pfister: Der Einsatz digitaler Medien in der Umweltbildung ist ein wichtiger Aspekt. In Zusammenarbeit mit der Uni Bamberg, Lehrstuhl Didaktik Biologie, wollen wir Möglichkeiten aufzeigen, wie man mit Hilfe der digitalen Techniken die Natur erforschen und sein Wissen wirksam erweitern kann. Wichtig ist jedoch, dass die Digitalisierung sinnvoll mit Umweltbildungs- und BNE-Methoden kombiniert und somit nachhaltig gestaltet wird. Geplant sind drei Medienprojekte, mit denen wir unterschiedliche Altersstufen ansprechen und einbinden wollen. Dazu zählen die Entwicklung einer Hörgeschichte, der Entwurf eines Podcast sowie die Anwendung einer Bestimmungs-App und eines GIS-Programmes. Gefördert werden diese Projekte vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

VS: *Natur erleben und verstehen sind also die Hauptziele Ihrer Natura-2000-Veranstaltungen!*

Pfister: Wir möchten, dass die Menschen die Natur an ihrem Heimatort besser kennen und wertschätzen lernen. Dazu gehört auch, dass wir alle Projektergebnisse dauerhaft für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar machen. Wir wünschen uns, dass die Bevölkerung so einen persönlichen Bezug zu „ihren“ Natura-2000-Gebieten entwickelt. Jeder kann unsere Natur dort erleben und genießen.

INTERVIEW: SASCHA ALEXANDER



LBV-STIFTUNG UNTERSTÜTZT BRACHVOGEL-PROJEKT



Fotos: Zdenek Tunka, M. Flür

Mithilfe von Satellitendaten will der LBV herausfinden, wo die letzten bayerischen Brachvögel überwintern und – wie sie dorthin kommen. Denn darüber gibt es keine Daten, was den Schutz sehr erschwert. Seit November 2015 gibt es zwar ein Moratorium, dass auch in Frankreich keine durchziehenden Brachvögel mehr geschossen werden, aber wird es auch eingehalten?

„Schau hier, genau auf dieser Sandbank übernachtet er!“ Begeistert zeigt Dr. Andreas von Lindeiner, LBV-Artenschutzreferent, auf den Bildschirm. Und es ist in der Tat beeindruckend, wie der Standort des Großen Brachvogels in 2.500 km Entfernung auf den Meter genau angezeigt wird. Der im Frühjahr 2016 besenderte Brachvogel (kleines Foto) sitzt gerade im Delta des Flusses Sado etwas südlich von Lissabon.

Nur noch 500 Brutpaare in Bayern

Der Große Brachvogel nimmt seit den 1970ern ab, besonders stark bei uns in Süddeutschland. Und so beträgt der Bestand dieser Wiesenbrüter in Bayern auch nur noch knapp über 500 Brutpaare. Dass sich diese Zahl in den letzten Jahren kaum verringert hat, liegt einzig daran, dass Brachvögel sehr alt werden können. Daher erscheint der Bestand konstant, weil immer die gleichen Vögel vor Ort sind. Der Bruterfolg ist jedoch ebenso konstant: nahe Null. Ein Beispiel aus dem Wiesmet bei Gunzenhausen: Die 37 Paare des Großen Brachvogels brachten 2015 nur einen einzigen Jungvogel zum Ausfliegen. Es ist fünf vor zwölf! Die Einstufung der Roten Liste, Gefährdungsstufe 1 – vom Aussterben bedroht, ist also leider berechtigt. Und der Handlungsbedarf umso größer. Darum hat der LBV sein Besenderungsprojekt gestartet. Die Satellitensender sind hochmodern und ihr Gewicht so gering, dass sie die Tiere nicht stören. Natürlich ist das arbeitsintensiv, und gerade auch die Hightech-Sender haben ihren Preis. Daher unterstützt die Stiftung Bayerisches Naturerbe den LBV bei der Finanzierung des Projekts.

Die Stiftung springt ein

Als Förderstiftung mit einem Stiftungsvermögen von 2,7 Mio. Euro springt sie immer wieder ein, wenn sich keine anderen Geldgeber finden, übernimmt LBV-Eigenanteile und stellt Startkapital für Projekte. Immer mit dem Ziel, gute Ideen umsetzen zu können. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem LBV können aufwändige Formalitäten entfallen, die Verwaltungskosten sind gering, auch weil der Stiftungsvorstand ehrenamtlich arbeitet.

Mit dieser Unterstützung können die LBV-Experten nun neben Zugweg und Überwinterungsgebiet auch die Brutgebiete erforschen: Wo suchen die Vögel ihre Nahrung? Welche Gefahren drohen Nestern und Jungvögeln? Wesentliche Unterstützung kommt dabei von den vielen Ehrenamtlichen, die vor Ort die Bestände beobachten.

Der Brachvogel auf Andreas von Lindeiners Bildschirm machte sich am 28.6. auf und flog von Dingolfing aus an den Alpen entlang durch die Schweiz. Nachdem er sich anschließend zwei Wochen in Frankreich bei Dijon erholt hatte, durchquerte er innerhalb eines Tages Spanien und Portugal und erreichte am 13.07. das Flussdelta des Sado. Und dort sitzt er gerade auf seiner Sandbank, weil LBV und die Stiftung Bayerisches Naturerbe Hand in Hand für seinen Schutz arbeiten.

ALF PILLE | DR. RÜDIGER DIETEL



Kontakt: Beauftragter der *Stiftung Bayerisches Naturerbe* und LBV-Geschäftsführer
Gerhard Koller
Tel. 09174-4775-10, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



Fotos: Christiane Geidel, Martina Mitterer

Die NAJU-Vogelschutz-Camps fördern vogelbegeisterten Nachwuchs

„Was ist dein Hobby?“ „Ich bin Orni.“ „Voll cool!“

So eine Unterhaltung unter Jugendlichen könnte man momentan eher selten belauschen – schade eigentlich! Ornithologie zählt anders als Fußball spielen nicht zu den gängigen Freizeitbeschäftigungen junger Menschen. Aber: Es gibt sie, die vogelbegeisterten Kinder und Jugendlichen. Dass es mehr werden, dazu soll die neue Reihe der Naturschutzjugend beitragen, die langfristig vogelbegeisterten Nachwuchs aufbauen will. In den Osterferien fanden über Bayern verstreut die ersten Vogelschutz-Camps für Kinder und Jugendliche statt.

Eulen – Wächter der Nacht

Am mittelfränkischen Rothsee verbrachten 18 Teilnehmer beim Seminar „Eulen – Wächter der Nacht“ ein spannendes Wochenende rund um den Vogel des Jahres, den Waldkauz. Nach einer Einführung mit Spiel und Spaß machten sich die Kinder unter der fachlichen Anleitung von Eulenspezialistin Christiane Geidel an das Pulen von Gewöllen. Dabei legten sie Skelette von Beutetieren frei und fanden Schädel von Nagetieren und kleineren Vögeln. Eine Nachtwanderung durfte bei einem Wochenende rund um die nachtaktiven Vögel natürlich nicht fehlen. Am Sonntag suchten die Teilnehmer in der Umgebung an Bäumen und älteren Gebäuden nach Höhlen



Hoch konzentriert, wie echte Wissenschaftler, untersuchten die Teilnehmer Eulengewölle.

NAJU SEMINARTERMINE

Das Veranstaltungsprogramm mit allen Terminen für 2017 gibt es auf unserer Webseite

www.naju-bayern.de

oder anfordern unter Tel.: 09174-4775-52 oder E-Mail: naju-bayern@lbv.de

und Astlöchern, bestimmten deren gefiederte Bewohner und erfuhren, wie man Nist- und Unterschlupfplätze verschiedener Vogelarten finden kann.

Kuckuck und Heuabenteuer

Auch in Übersee in Südbayern waren 15 Kinder und Jugendliche beim zweitägigen Orni-Camp „Kuckuck und Heuabenteuer“ den heimischen Vögeln auf der Spur. Das kalte Wetter hatte den Kuckuck wohl südlich der Alpen verweilen lassen, denn seinen Ruf bekam die Gruppe nicht zu hören. Nichtsdestotrotz gab es eine Vielzahl anderer Vogelstimmen zu erlauschen, die es mit etwas Übung zu unterscheiden galt. Bei einer Exkursion am Lachsgang wurden eifrig Ferngläser gezückt, um Buchfink, Zilpzalp, Meisen und Wasservogel zu beobachten (Foto oben) und Vogellisten mittels Spektiv und Thingstift zu vervollständigen. Aufgelockert mit kleinen Spielen verging der Nachmittag in Windeseile. Ein Highlight für die Gruppe war die Übernachtung im Heu. Am nächsten Tag ging es dann zum Naturpavillon, wo die Kinder Nistkästen für Spatz und Meise mit tatkräftiger Unterstützung von Gerhard Danzl, LBV, bauten.

Gruppenleiterseminar „Die geheime Sprache der Vögel“

Um aufzuzeigen, wie Kinder in NAJU-Gruppen für die Vogelwelt begeistert werden können, bot Julia Prummer vom LBV Oberbayern eine Fortbildung für Gruppenleiter an. „Die geheime Sprache der Vögel“ konnte in Freising von vogelkundlichen Anfängern und erfahreneren Interessierten z.B. während einer Vogelstimmen-Exkursion mit Rainer Endriss entschlüsselt werden. Dabei hörten die Teilnehmer u.a. den ersten Kuckuck in diesem Jahr! Verschiedene Quiz zu Themen wie Gewölle, Federn und Vogeleier wurden mit Begeisterung zum Abschluss des zweitägigen Seminars gelöst. Für das Jahr 2018 wird die Reihe zu einem bayernweiten Angebot ausgebaut. Damit es zukünftig auf bayerischen Pausenhöfen nicht mehr heißt: „Orni – was?“, sondern „Orni? Krass!“

ALEXANDRA PRINZ



An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die VOGELSCHUTZ-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps und Tests rund um den Naturschutz.

Beobachtungsbuch für den Vogelbeobachter

Peter H. Barthel, Paschalis Dougalis
Geb., 216 S., 2016, Franckh Kosmos Verlag
ISBN: 978-3440151280
Preis: 14,99 €



Der moderne Vogelbeobachter von heute – auch Neo-Birdwatcher genannt – gibt die Daten seiner beobachteten Vögel natürlich online auf einer Website oder über eine App ein. Aber was, wenn sich die Internetverbindung oder der Akku des Handys verabschiedet? Was bleibt, ist wohl das klassischste aller Eingabemedien: das Notizbuch. Das praktische Beobachtungsbuch im A5-Format bietet allen (Hobby-)Ornithologen über 120 Seiten Platz für ihre Beobachtungen und andere Zusatzinformationen. Zusätzlich verfügt es über vier weitere Teile: eine Artenliste der regelmäßigen Brutvögel in deutschsprachigen Ländern und einer Statusangabe (z.B. häufiger oder seltener Brutvogel, Jahresvogel oder Wintergast u.v.m.). Außerdem inbegriffen ist ein Zugvogelkalender aller europäischen Zugvögel, in welchen Monaten die Vögel in ihren Brutgebieten vorzufinden sind, und Platz für eigene Beobachtungsangaben. Zudem gibt es eine Liste deutscher Vogelnamen mit ihrer englischen Übersetzung. Dieses kleine Büchlein ist also viel mehr als ein Notizbuch, sondern ein – wie der Name schon sagt – Beobachtungsbuch.

N. FRIEDRICH

Der Mauerläufer

Roman

Nell Zink
Taschenbuch, 192 Seiten
2017, Rowohlt Taschenbuch Verlag
ISBN: 978-3499271397
Preis: 9,99 €



Bei einem Ausflug ins Schweizer Oberland gerät ein junges Ehepaar in einen Autounfall, bei dem ein Mauerläufer zu Schaden kommt. Der Unfall ist Auslöser einer Reihe von Entscheidungen, die das Leben der beiden maßgeblich beeinflussen. Vom einfachen Vogelbeobachten zum radikalen Umweltaktivismus bis hin zu EU-Wasserrahmen-Richtlinien zeigt Zink am Beispiel zweier zu Beginn nur an Natur interessierter Menschen auf, wie die Sozialisation in der Naturschutzszene funktioniert und welchen Einfluss Begegnungen mit anderen Menschen und scheinbar unbedeutende Ereignisse auf die eigene Lebensführung haben können. Es gleicht einer Herausforderung, diese Entwicklung – unterteilt mit Seitensprüngen und expliziten Darstellungen – auf 190 Seiten unterzubringen. Dementsprechend schwer fällt es dem Leser anfangs zu verstehen, was genau die eigentliche Handlung ist. Von Unterhaltungslektüre kann man hier definitiv nicht sprechen, auch wenn einige Stellen durchaus zum Lachen sind. Für soziologisch und naturschutzpolitisch affine Menschen können wir hier eine eindeutige Empfehlung aussprechen.

N. FRIEDRICH

Und jetzt retten wir die Welt!

Handbuch für Idealisten und Querdenker
Ilona Koglin, Marek Rhode
Taschenbuch, 193 S.,
2016, Franckh Kosmos Verlag
ISBN: 978-3440151891
Preis: 19,99 €



Die Welt geht vor die Hunde und wir schauen nur dabei zu. Doch keine Panik, die Rettung für alle Optimisten, Pessimisten und Weltverbesserer ist da: ein Buch mit übersichtlichen Fakten, Ideen, Reportagen und Erfahrungsberichten, die zum Nachdenken anregen.

Zum Mitmachen gibt es zahlreiche praktische Tipps und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, um den eigenen Alltag öko-sozialer zu gestalten. Es geht dabei vom täglichen Essen, der Kleidung und Wohnsituation über die Mobilität bis hin zum Konsumverhalten und noch vielem mehr. Der Leitspruch ist von Laotse: Wer die Welt verändern will, der muss zunächst sein Land, seine Stadt, seine Straße, sein Haus und zuerst sich selbst verändern. Wahre Worte, aber alte Gewohnheiten sind ja nur schwer loszuwerden. Zum Glück sind die Autoren auch nur Menschen und die Weltveränderung soll ja auch Spaß machen! So ist das Buch als Hilfestellung und Inspirationsquelle zu verstehen, für alle Willigen, sich selbst, ihr Umfeld und die Welt zu verändern.

S. DÖLFEL

Die Welt der Kraniche

Leben, Umfeld, Schutz

Hartwig Prange
Gebunden, 895 Seiten
Media Natur Verlag, Minden
ISBN 978-3-923757176
Preis: 49,00 €



Der Kranich, Symbolvogel des Naturschutzes, steht nicht mehr auf der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Deutschlands. Noch 14 weitere Kranicharten spielen eine wichtige Rolle in Überlieferungen und Mythen vieler Länder. Kraniche erwecken mit ihren keilförmigen Flugformationen auf dem Zug oder an ihren großen Sammelplätzen auch Aufmerksamkeit und Begeisterung von Menschen, die sich sonst weniger für Natur interessieren. Fast 900 Seiten Kranich mit vielen Grafiken und Karten sowie eindrucksvollen schönen Fotos fassen hier unser Wissen auf aktuellem Stand zusammen. Ein international bekannter Experte hat mit vielen Kollegen dieses Grundlagenwerk erarbeitet, in das die Lebensarbeit zahlreicher Forscher und Kranichschützer eingeht. Erstaunliche Details aus dem Leben der Großvögel hat man herausgefunden. Auch wer kein ausgesprochener Kranichfan ist oder das Buch nicht Wort für Wort durchlesen will, wird mit informativem Bildmaterial schon beim Durchblättern gefesselt. Man hat ein Buch von globaler Bedeutung nicht nur für Kraniche, sondern für den globalen Naturschutz vor sich.

E. BEZZEL

KLEIN | ANZEIGEN

URLAUB

Urlaub in der flachen Lausitz – im **Naturschutzgebiet Niederspree** bei Rietschen - reiche Artenvielfalt! Fischadler, Schwarzstorch, Ortolan. Tel. 03589430470, www.pensionweiser.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **18,50 € p. P.** möglich. Wohnmobilstellplatz: **15,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

Umbrien – Trasimenosee: in reizv. Lage bieten wir im Naturschutzgeb. FeWo für 1-6 Pers., Pool, Terrasse, absolute Ruhe, Erholung pur. Viele Rad-/Wanderwege, 4 km zum Birdwatching, von privat, Tel. 08138 4361480 oder www.cerreto.de.

Naturpark Vercors Drome Südfr. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: www.sonneundlavendel.de.

Ruhe, Natur, Rad fahren und Meer. Die Ostsee ist eine Reise wert. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231/776002 www.bigalke.de.

Ferienhaus im Naturschutzgebiet der **Mecklenburgischen Seenplatte** zu vermieten www.urlaub-knipp.de. Direkt am See. Seeadler, Kraniche, Rohrdommel (wenn man Glück hat)... Ab 1.7.2017 wieder Termine frei. Schöne Terrasse mit Malkwitzer See Blick, Grillplatz.... Haustiere erlaubt. Viele interessante Ausflugsziele: Müritzeum, Naturpark Wolfsgehege Güstrow, Ostsee, Welt Naturerbepark Müritzer ... Info: u.borchert@t-online.de, Tel. 0172-9533445.

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!

Ihre Kleinanzeige im VOGELSCHUTZ ist preiswerter, als Sie denken: Kleinanzeigen: Grundpreis (6 Zeilen á 32 Zeichen): 10 € privat, 30 € gewerblich (auch FeWo). Jede weitere Zeile: 5 € bzw. 10 €. Für 5 € mehr schalten wir Ihre Kleinanzeige auch drei Monate auf unserer website www.lbv.de online.

Weitere Informationen und Kontakt: markus.erlwein@lbv.de

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet, ab 38,00 €. www.kastavensee.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.



Toscana! Landhaus bei Suvereto (Li) wunderschöne Alleinlage in der "Zona Verde". Tagsüber mit Blick über Olivenhain nachts ein Sternenhimmel zum Träumen. 15-20 Min bis ans Meer. Tagesausflüge nach San Gimignano, Pisa, Siena, & Co sind gut möglich. Bis 6 Pers. 2 gr. sep. Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche, gr. Terrasse 800 €/W inkl. Endreinigung. Interesse? volpaiole@gmail.com od. 0179-5225323.

VERKAUF

Rustico (ca. 90 qm Whfl.) in Ligurien, IT v. priv. zu verkaufen. E 80.000 VB. Ca. 20 km zum Meer, ca 18 km bis Albenga. gbauer2710@gmail.com

Waldkauz – „Vogel des Jahres 2017“

Bronzeplastik von Vera Lwowski, Höhe 20 cm, Limit. Aufl.: 25, „Ihre Tierplastiken aus Bronze erfassen meisterhaft Wesen und Bewegung des Tieres“ (Brockhaus Enzyklopädie 1990); Kontakt: 0176-430 56 183; Lwowski@Lwowski.eu



Bitte
mit 45 ct
frankieren



ANTWORT

LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein



Ihr Geschenk
als Neumitglied:

FREUNDE
für die Natur!

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Ehepartner, Geburtsdatum	
1. Kind, Geburtsdatum	
2. Kind, Geburtsdatum	
3. Kind, Geburtsdatum	
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienvunsch	

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Gute GRÜNDE:

Für neue **UNTERSTÜTZER**

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine schöne Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 350 LBV-Gruppen vor Ort, davon 150 Kinder- und Jugendgruppen.
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ 4 x im Jahr: das LBV-Magazin VOGELSCHUTZ frei Haus
- ✓ Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Ihr
BEGRÜSSUNGSGESCHENK
als Neumitglied:
ein „Kosmos-
Naturführer“



Laschtritt für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Bsp. Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsmachtung jederzeit kündigen.

- Einzelmitglied..... ab 48,- €
- Person mit geringem Einkommen (Selbstschätzung, auf Antrag) ab 22,- €
- Familie mit Kindern bis 18 J. ab 54,- €
- Familie mit geringem Einkommen (Selbstschätzung, auf Antrag) ab 30,- €
- Jugendlicher, Student, Schüler, Lehrling, FOJ, BFD etc. ab 22,- €
- Fördermitglied ab 130,- €

* Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname			
Straße, Hausnummer			
Postleitzahl, Wohnort			
Geburtsdatum, Beruf			
Datum, Unterschrift			
Jahresbeitrag €			
IBAN			
BIC / Kreditinstitut			
Datum			

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Spende €

Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

VS 3/17

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Für den **WERBER**

Wählen Sie Ihr GESCHENK:

BAYERISCHER GIEBELKASTEN
Nisthilfe aus extrem wetterfestem, leichtem Material. Mit Katzen-/Marderschutz. Ovale Einflugöffnung für versch. Meisen, Kleiber, Spatz und Gartenrotschwanz.

ODER:
EINKAUFSGUTSCHEIN
für den LBV-Naturshop im Wert von 15 €

ODER:
Ihre **KREISGRUPPE** erhält den Gegenwert Ihres Werbegeschenkes für die Naturschutzarbeit vor Ort.

(bitte Wunsch auf Karte angeben)



Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

WIR SIND FÜR SIE DA



LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Gerhard Koller

Vermächtnisse für den LBV | Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



FÖRDERERSERVICE

Thomas Kempf

Spenden | Patenschaften
Tel. 09174-4775-15
E-Mail: thomas.kempf@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Sabine Meyer | Maria Gerngroß

Neumitglieder | Spendenbescheinigungen
Datenänderungen | Ehrungen
Tel. 09174-4775-13, -19
E-Mail: sabine.meyer@lbv.de | maria.gerngross@lbv.de



INFOSERVICE

Infoservice-Team

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-34, -35
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATUR-SHOP

Uwe Kerling | Sabine Mathieu

Einkauf/Verkauf, Versandleitung | Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -23
E-Mail: uwe.kerling@lbv.de | naturshop@lbv.de



MITGLIEDERMAGAZIN VOGELSCHUTZ

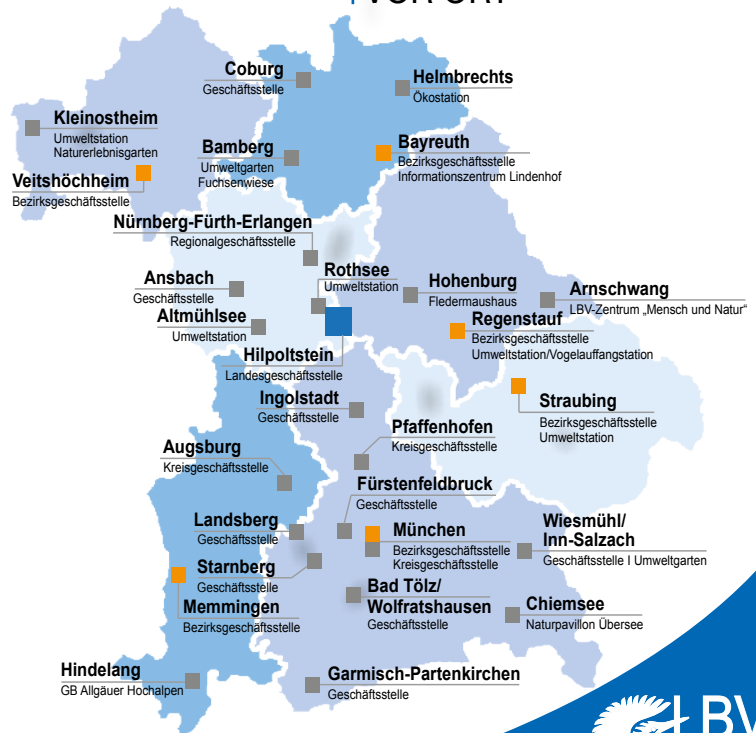
Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-80
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

DER LBV IN BAYERN | IHRE ANSPRECHPARTNER VOR ORT



WIR HABEN IMMER HUNGER

Unsere Vögel tun sich immer schwerer, in der ausgeräumten Landschaft genug Futter zu finden. Viele Vogelfreunde möchten sie neben einer naturnahen Gartengestaltung auch im Sommerhalbjahr mit einer Ergänzungsfütterung unterstützen. Deshalb bieten wir unser hochwertiges Futtersortiment ab sofort GANZJÄHRIG an.



Meisenknödel XXL

Hochwertiger Energielieferant
ohne gefährliches Netz.

In 2 Sorten:

XXL-Knödel mit Insekten | **3,99 €**

(mit Aufhängeschnur)

Best.-Nr. 210 440 59

XXL-Knödel mit Saaten | **2,49 €**

(ohne Schnur)

Best.-Nr. 210 440 60

Meisenknödel-Körbchen

Gleich dazubestellen: für einen XXL-,
oder mehrere kleine Knödel.

Aus Draht mit Aufhängekette. | **1,99 €**

Best.-Nr. 220 421 39

Getrocknete Mehlwürmer

Mehlwürmer sind besonders gut für die Ganzjahresfütterung geeignet. Hoher Eiweißgehalt (50 %), hygienisch und gut lagerfähig.

Getrocknete Mehlwürmer | **500 g | 12,99 €**

Best.-Nr. 210 440 84

Getrocknete Mehlwürmer | **1 kg | 19,99 €**

Best.-Nr. 210 440 85

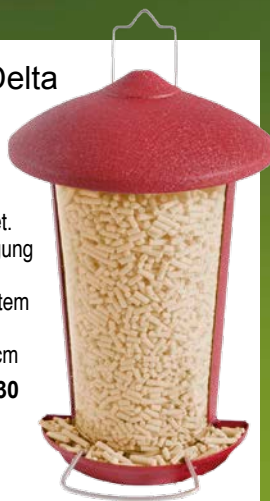


Futtersäule Delta

Besonders gut zum Anbieten von Mehlwürmern und Mini-Mehlwurm-Leckerbissen geeignet. Halbrund, zur Anbringung an Wänden o.ä. Aus pulverbeschichtetem Metall, mit Sitzring. Maße: 16,5 x 24 x 9 cm

Best.-Nr. 220 440 30

13,95 €



Mini-Mehlwürmer Leckerbissen

Praktische Futterpellets aus Rindertalg und gemahlenen, getrockneten Mehlwürmern. Werden sehr gerne von den Vögeln genommen.

Mehlwurm-Leckerbissen | **1 kg | 6,99 €**

Best.-Nr. 210 440 90



LBV-Energiekuchen-Set

Dieses Set enthält:
je einen Energiekuchen (500 ml)

- Saaten • Original
- Insekten • Kokos
- Waldfrucht

das Häuschen
aus Holz,
den Aufhänger
aus Metall.



Best.-Nr. 210 440 30

statt 36,93 € Setpreis nur 29,50 €

(Sie sparen 20 % gegenüber Einzelkauf)

LBV-Energieblöcke-Set

Dieses Set enthält:
je einen Energieblock (300 g)

- Insekten
 - Mehlwürmer
 - für Rotkehlchen
- Energieblockhaus
„Uranus“ mit
Schieferdach



Best.-Nr. 210 440 79

statt 20,43 € Setpreis nur 15,30 €

(Sie sparen 25 % gegenüber Einzelkauf)



Bestellungen rund um die Uhr unter
www.lbv-shop.de

oder zu unseren Geschäftszeiten
unter der Bestellhotline

Tel. 09174-4775-23



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM 



CL COMPANION IMMER ZUM GREIFEN *NAHE*

In der Natur zählt jeder Moment, da sich manche Tiere, wie der scheue Eisvogel, nur ganz selten zeigen. Das CL Companion von SWAROVSKI OPTIK ermöglicht aufgrund seiner kompakten Abmessungen jederzeit einen spontanen Griff zum Fernglas. Sein unverwechselbares Design sorgt für optimale Handhabung, die ausgezeichnete Optik bewirkt hervorragende und lichtstarke Bilder. Gewappnet für alle Eventualitäten haben Sie mit dem robusten und sogar wasserdichten CL Companion stets den perfekten Begleiter für ein fantastisches Naturerlebnis an Ihrer Seite. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-44](#)